MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

211 (11.5.1934) Morgen-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-239575

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 J., 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 J. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Morgen-Ausgabe A u. B — Freitag, 11. Mai 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 211

Landschaftliche Gliederung der Industrie

Eine Verfügung Keßlers

Meldung des DNB.

— Berlin, 9. Mai.

Zum Zwecke der Vereinfachung des industriellen Verbandswesens verfügt der Führer der gewerblichen Wirtschaft, Pg. Direktor Philipp Keßler, folgendes:

1. Für die Durchführung der industriellen Aufgaben ist neben dem fachlichen Aufgabenkreis, wie er von den in den 7 Hauptgruppen zusammengefaßten Fachgruppen der Reichsgruppe Industrie der deutschen Wirtschaft wahrgenommen wird, eine regionale Untergliederung der Industrie erforderlich. Diese hat den Zweck, die einem bestimmten Wirtschaftsgebiet gemeinschaftlichen industriellen Angelegenheiten zu bearbeiten. Zur Durchführung dieses Aufgabenkreises ist engste Verbindung mit den entsprechenden regionalen Untergliederungen der übrigen Wirtschaftsgruppen und auch den Industrie- und Handelskammern zu halten.

2. An Stelle des bisherigen landschaftlichen industriellen Organisationsaufbaues der Industrie sind die landschaftlichen Untergliederungen der Reichsgruppe Industrie in ihren bezirklichen Abgrenzungen den Bezirken der Treuhänder der Arbeit anzupassen.

Die hiernach für die 13 Treuhänderbezirke anerkannten landschaftlichen Organisationen haben nicht mehr den Charakter selbständiger Industrieorganisationen, sondern sind Bezirksgruppen der Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft. Dementsprechend führen sie die Bezeichnung:

Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft Bezirk ....

3. Es werden die nachfolgend aufgeführten 13 Stellen als Bezirke der Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft anerkannt. Für den

Treuhänderbezirk 1, Ostpreußen:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Ostpreußen. Sitz Königsberg.

Treuhänderbezirk 2, Schlesien:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Schlesien. Sitz Breslau.

Treuhänderbezirk 3, Brandenburg:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Brandenburg. Sitz Berlin.

Treuhänderbezirk 4, Pommern:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Pommern. Sitz Stettin.

Treuhänderbezirk 5, Nordmark:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Nordmark. Sitz Hamburg.

Treuhänderbezirk 6, Niedersachsen:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Niedersachsen. Sitz Hannover.

Treuhänderbezirk 7, Westfalen:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Westfalen. Sitz Düsseldorf.

Treuhänderbezirk 8, Rheinland:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Rheinland. Sitz Köln a. Rh.

Treuhänderbezirk 9, Hessen:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Hessen. Sitz Frankfurt a. M.

Treuhänderbezirk 10, Mitteldeutschland:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Mitteldeutschland. Sitz Weimar.

Treuhänderbezirk 11, Sachsen:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Sachsen. Sitz Dresden.

Treuhänderbezirk 12, Bayern:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Bayern. Sitz München.

Treuhänderbezirk 13, Südwestdeutschland:
Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Südwestdeutschland. Sitz Stuttgart.

Die Bildung dieser 13 Stellen erfolgt im einzelnen nach Anweisungen, die von dem Führer der Reichsgruppe Industrie Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in meinem Auftrage für die einzelnen Bezirke erlassen werden. Hierbei können auch im Bedarfsfalle Zweigstellen mit Zustimmung des Führers der Reichsgruppe Industrie errichtet werden. Die Ernennung der Führer der Industriebezirke behalte ich mir auf Vorschlag des Führers der Reichsgruppe vor.

4. Der Führer der Reichsgruppe Industrie wird mit der umgehenden Durchführung dieser Verfügung beauftragt.

Berlin, den 9. Mai 1934. gez. Keßler.

Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland?

Frankreich wäre dafür, der Völkerbundsrat wird jedoch nicht die erforderliche Zustimmung geben

(Von unserem Vertreter in London)

§ London, 10. Mai.

In Londoner diplomatischen Kreisen wird gegenwärtig lebhaft die Frage erörtert, welche Haltung Frankreich auf der kommenden Genfer Konferenz einnehmen wird. Man rechnet damit, daß Frankreich einen besonders scharfen Angriff und einen öffentlichen Protest gegen die deutschen Rüstungen richten wird. Wie weit Frankreich diesem Protest irgendwelche konkreten Handlungen wird folgen lassen, bleibt abzuwarten. Aber bereits richtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", dessen sehr enge Beziehungen zum Foreign Office bekannt sind, und der in diesem Fall als inoffizielles Sprachrohr der Downing Street wird angesehen werden müssen, eine ernste Warnung an die Adresse Frankreichs. Er schreibt zwar, es sei höchst unwahrscheinlich, daß Frankreich eine Untersuchung gemäß Artikel 290 des Friedensvertrages beantragen werde. Trotz dieser „Unwahrscheinlichkeiten" bemüht sich dann aber doch der diplomatische Korrespondent, Frankreich auf die mannigfachen Schwierigkeiten eines solchen Antrages hinzuweisen. So schreibt er, daß Frankreich dadurch in eine höchst schwierige Situation gerate.

Deutschland würde die Anrufung des Artikels 290 damit beantworten, daß Frankreich selbst den Friedensvertrag durch seine Weigerung, abzurüsten, verletzt habe.

Von besonderem Interesse und großer praktischer Bedeutung ist aber ein anderes völkerrechtliches Argument, das der „Daily Telegraph" gegen Frankreich anführt. Frankreich habe in der bekannten Vier-Mächteerklärung vom 11. Dezember 1932 Deutschlands Gleichberechtigung anerkannt. Englische Völkerrechtsautoritäten seien auf Grund dieser Erklärung der Ansicht, daß Frankreich dadurch das Recht verwirkt habe, von diesem Datum ab sich einfach auf die einzelnen militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages zu berufen. Auch hätten die englische und die italienische Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß die ganze Frage der deutschen Wiederaufrüstung längst aus der rein juristischen Sphäre herausgekommen und in die der Billigkeit und der praktischen Tunlichkeit übergegangen sei.

Mit aller Deutlichkeit weist der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" darauf hin,

daß jede Aufrichtung von Zwangsmaßnahmen und Sanktionen gegen Deutschland durch Frankreich der einmütigen Zustimmung des Völkerbundsrats bedürfe, und die würde in keinem Fall zu erreichen sein.

Es sei so gut wie sicher, daß sich auch Polen und Belgien auf die von England und Italien eingenommene Seite schlagen würden und höchstens die Tschechoslowakei würde zu einem gemeinsamen Vorgehen mit Frankreich bereit sein. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" rechnet daher damit, daß sich Frankreich in Genf darauf beschränken wird, neue Sicherungen für Entmilitarisierung der Rheinlandzone zu verlangen.

Wenngleich die „Times" mit ein paar ironischen Bemerkungen alle Angaben über Uneinigkeit im Kabinett abtun möchte, so ist im Grunde ihr eigener Artikel doch nur ein Beweis für die von den beiden Kabinettsgruppen vertretenen Ansichten. Im allgemeinen stimmt der heutige Leitartikel der „Times" der Ansicht des Premierministers zu, daß doch noch alles getan werden müsse, um eine Abrüstungsvereinbarung zu erreichen. Die „Times" stellen fest, daß alle Großmächte, Deutschland eingeschlossen, sich doch wenigstens in einigen Punkten einig seien. Da weiterhin Deutschland sich auch bereit erklärt habe, für die nächsten fünf Jahre keine schweren Waffen herzustellen, glauben die „Times", einem wenn auch zeitlich sehr kurzen Abkommen wenigstens das Wort reden zu müssen. Sir John Simons bekanntes Wort von dem schlechten Abkommen, das doch noch besser sei als gar kein Abkommen, erfährt jetzt in der „Times" die Modifizierung.

daß ein zeitlich kurzes Abkommen in den einfachsten Dingen immer noch unendlich viel besser sei als gar kein Abkommen.

Die „Times" hoffen, daß der Zeitablauf und eine Verbesserung der ganzen europäischen Situation diesem Rahmenabkommen Inhalt und Gestalt geben werden. Auch der sozialistische „Daily Herald" tritt für ein zeitlich kurzes, auf fünf Jahre befristetes Abkommen ein. Er befürchtet aber, daß Frankreich selbst ein solches Abkommen, wenn es nicht wesentliche Sicherheitsgarantien erhalte, ablehnen werde.

von Ribbentrop nach London gereist

— Berlin, 9. Mai. Der Beauftragte der Reichsregierung, von Ribbentrop, hat sich für kurze Zeit nach London begeben, um sich über die englische Auffassung in Abrüstungsfragen zu unterrichten.

Verschärfte französische Sicherheitsforderungen

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

Y Paris, 10. Mai.

Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, der in Paris eingetroffen ist, wird hier in zweitägigen Verhandlungen nicht nur mit dem Außenminister Barthou in Fühlung treten, sondern auch mit dem griechischen Gesandten Politis, dem japanischen Botschafter Sato, dem russischen Geschäftsträger Rosenberg, und dem tschechischen Gesandten Osusky. Nach den hier aus London eintreffenden Meldungen habe sich die englische Regierung nach langen Diskussionen, die wieder den Gegensatz zwischen Macdonald und Sir John Simon hätten zutage treten lassen, für die Politik des Abwartens und der Isolierung entschlossen. England werde daher weder neue Abrüstungsvorschläge machen, noch auch seine Garantieangebote näher präzisieren. England finde sich sozusagen mit dem Mißerfolg der Abrüstungskonferenz ab. Nach Mitteilungen, die Pertinax heute im „Echo de Paris" macht, scheint diese Haltung Englands durch neue, noch verschärfte französische Sicherheitsforderungen bestimmt worden zu sein.

Japans Anspruch auf Flottengleichheit mit USA

(Von unserem Vertreter in London)

§ London, 10. Mai.

Japan hat nach den Angaben, die der „Daily Telegraph" macht, einen neuen Versuch unternommen, jetzt bereits die 1935 beginnende Seekonferenz zu torpedieren und die Vereinigten Staaten sowie England heftig vor den Kopf gestoßen. In einer Erklärung, die aus einer halboffiziellen Tokioter Quelle stammt, heißt es, daß die Seekonferenz schon deswegen sofort zusammenbrechen müsse, weil England und die Vereinigten Staaten der japanischen Forderung auf Flottengleichheit opponieren würden.

Japan sei bereit, die amerikanische Herausforderung eines Wettrennens im Schiffsbau anzunehmen.

In derselben Erklärung wird auch die Frage der japanischen Mandatsverwaltung über die ehemaligen deutschen Kolonien in der Südsee aufgeworfen. Bekanntlich wird die Frage dann akut, wenn Japans zweijährige Kündigungsfrist für seinen Austritt aus dem Völkerbund abgelaufen ist. Dann muß der Völkerbund eine andere Völkerbundsmacht mit dem Mandat über diese Kolonien betrauen. Japan lasse jetzt darauf hinweisen, daß wenn wirklich ein derartiges Abkommen bestünde, es dann mit diesen Vorschlägen aufzuwarten habe: der Zurückziehung der amerikanischen Streitkräfte von den Philippinen und Tientsin, dem Verzicht auf die exterritoriale Vormacht in China und einer Verminderung der Seestreitkräfte der fremden Nationen längs der chinesischen Küste.

USA bauen 80 Großbombenflugzeuge

Washington, 10. Mai

Das Kriegsministerium hat mit der Durchführung des großen amerikanischen Luftrüstungsprogramms begonnen, und zunächst die Lieferung von 80 Bombengroßflugzeugen mit folgenden Mindestleistungen ausgeschrieben: 200 Stundenmeilen mit Volladung in 10 000 Fuß Flughöhe, Flugradius 6 Stunden, Steigfähigkeit mit voller Ladung auf 10 000 Fuß in 10 Minuten, Steighöhe 20 000 Fuß (vollbeladen) Bombengewicht etwa 3 Tonnen. Beamte des Ministeriums erklärten jedoch, daß sie eine um 50 v. H. höhere Leistung erwarten.

Gespräch mit Colonel G. S. Hutchison

Von unserm Vertreter in London

W. A. London, Anfang Mai.

Faschistische Gruppen gibt es in England bereits eine ganze Reihe. Es gibt Schwarzhemden, Grünhemden, Blauhemden und Weißhemden. Es gibt die von Mosley geführte British Union of Fascist, es gibt die United British Party, die Imperial Fascist League, die British Fascist League, die National Socialist Workers Party (Nationalsozialistische Arbeiterpartei) und noch eine ganze Anzahl mehr. Zahlenmäßig spielen die Mosley-Faschisten die größte Rolle. Wenn — äußerlich gesehen — Mosley der erfolgreichste der englischen Faschistenführer ist, so ist Oberst G. S. Hutchison ihr eigenwilligster. Mosley ist ein Mann des Erfolges, der es sich leisten kann, in dem größten Saal Englands eine Versammlung abzuhalten, die trotz hoher Eintrittspreise tagelang vorher bereits ausverkauft ist und für den Lord Rothermeres große Presse Tag für Tag die Werbetrommel rührt. Hutchison ist der Führer der von ihm gegründeten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, ein Mann, der im stillen wirkt, der mehr Wert darauf legt, in kleine und kleinste Arbeiterdörfer zu gehen, der dort seine Reden hält, der seine Bewegung auf dem Lande aufbauen will, und nach seinen eigenen Worten an London zuallerletzt denkt.

Vor ein paar Wochen weilte Oberst Hutchison mit einigen englischen Freunden in Deutschland. Er hatte hier Gelegenheit, das neue Deutschland an der Arbeit zu sehen. Er konnte viele der nationalsozialistischen Führer sprechen. Er hat Arbeitslager ebenso wie Konzentrationslager besucht. Es ist fesselnd, zu hören, wie Oberst Hutchison über das neue Deutschland denkt, und welche Lehren er daraus für England zu ziehen gedenkt. Ich hatte Gelegenheit, Colonel Hutchison bald nach seiner Rückkehr aus Deutschland eingehend zu sprechen und bereitwillig erzählte der Oberst von seinen Eindrücken.

Hutchison hat Deutschland nach dem Kriege bereits mehrfach besucht, 1920/21 war er Adjutant und Sekretär des englischen Kommissars in der Oberschlesienkommission. Damals hatte Hutchison zum ersten Male Gelegenheit, einen wichtigen Teil Deutschlands zu sehen, er war in Breslau und die Schönheiten des schlesischen Landes haben ihn veranlaßt, in späteren Jahren mehrmals den Osten Deutschlands zu besuchen. Er hat in jener Zeit bereits manche Sinnlosigkeiten des Versailler Vertrages kennengelernt und offen gegen sie Stellung genommen.

Bei seinem letzten Besuch hat von allen Städten München auf ihn den stärksten Eindruck gemacht. „Hier herrscht," wie Hutchison begeistert anerkennt, „ein wahrhaft nationalsozialistischer Geist. Die ganze Bevölkerung ist in allen Schichten von ihm erfaßt." Bei den mannigfachen Mißdeutungen, die in England immer noch die deutsche Idee des Arbeitsdienstes ausgesetzt ist, ist es besonders wichtig zu wissen, wie Hutchison darüber urteilt. Er kann sich nicht genug tun, die im Arbeitsdienst verkörperte soziale Idee und die große staatspolitische Erziehungsarbeit, die in ihm für die Jugend geleistet wird, zu rühmen. Er faßt sein Urteil in den bezeichnenden Satz zusammen: „Wenn ich nicht an England gebunden wäre, wenn ich frei wäre und hier keine Aufgabe zu erfüllen hätte, dann wäre es mein sehnlichster Wunsch, Führer eines solchen Lagers zu sein."

Da in der englischen Presse immer wieder behauptet wird, die Arbeitslager seien nur verhüllte militärische Exerzierplätze, richtete ich an den Obersten die Frage:

„Sie sind alter Soldat. Sie verstehen etwas von militärischen Dingen; haben Sie den Eindruck, daß die Arbeitslager wirklich nur verkappte militärische Ausbildungsstätten sind?"

„Humbug. Natürlich herrscht in diesen Lagern Disziplin. Es werden auch Uniformen getragen, aber das tun unsere Pfadfinder auch. Niemandem würde es einfallen, diese deshalb als militärische Verbände zu bezeichnen. Wenn die deutschen Arbeitsdienstlager militärische Ausbildungsstellen sind, dann weit eher unsere Offiziers-Uebungslager. Im Grunde sind die Arbeitslager etwas Aehnliches wie unsere öffentlichen Schulen. Während bei uns die öffentlichen Schulen aber eine Klassenangelegenheit sind und nur reiche Leute es ihren Kindern ermöglichen können, dort erzogen zu werden, haben die deutschen Arbeitslager den Vorteil, alle Schichten der Bevölkerung zu vereinen."

Wenn es nach Hutchison ginge, würden sofort Arbeitslager geschaffen werden. Hutchison hat auch das Konzentrationslager in Dachau kennengelernt. Lebhaft tritt er den immer noch in der englischen Presse zu findenden Greuelnachrichten über die Lager entgegen. „Kennen Sie unsere Londoner Elendsviertel?" fragte der Oberst. „Glauben Sie nicht auch, daß viele unserer Arbeiter, die in den Elendsquartieren der Großstädte hausen, dankbar wären, wenn

MARCHIVUM

sie eine Unterkunft und eine Verpflegung, wie die im Dachau hätten?"

Es ist kein Zufall, daß gerade jetzt, nachdem Hutchison aus Deutschland zurückgekommen ist, die von ihm geführte Nationalsozialistische Arbeiterpartei zu einem neuen lebhaften Vorgehen schreitet. Es ist unstreitig, daß die NSWP, wie sich die Partei kurz nennt, manche Züge mit dem deutschen Nationalsozialismus gemein hat. Mit besonderer Wärme tritt z. B. auch Hutchison für den Sozialismus ein, lehnt jedoch dabei scharf jede Form von Marxismus ab. Er ist für Privateigentum und will auch unter keinen Umständen die Privatinitiative eindämmen, sondern sie fördern und ausgestalten. Hutchisons besondere Aufmerksamkeit gilt der Landwirtschaft und wenn er auch in England für die Arbeitsdienstidee eintritt, so besonders aus dem Gedanken, wieder den Sinn für ländliche Arbeit zu heben und zu vertiefen.

Da Hutchisons Bewegung erst vor ganz kurzer Zeit feste Formen angenommen hat, ist es schwer zu sagen, wie stark seine Ideen bereits wirklich in die Bevölkerung eingedrungen sind. Bisher war es seine Taktik, in allen Parteigruppen einzelne Männer zu haben, die innerhalb ihrer Parteien für die Nationalsozialistische Partei wirken und von innen her die alten Parteien für die neuen Gedanken fähig machen sollten. Nach den Ideen Hutchisons soll seine eigene Partei eine Synthese von den Kräften, die heute auf dem rechten Flügel der konservativen Partei stehen, und den Anhängern der Arbeiterpartei werden. Die konservativen Kreise sollen mit sozialistischem Gedankengut bekanntgemacht werden und die heute noch stark internationalen Anhänger der Arbeiterpartei mit nationalem Gedankengut vertraut gemacht werden.

In manchen Kreisen Nordenglands, die bisher zur Arbeiterpartei standen, hat Hutchison heute bereits einen gewissen Einfluß. Die Hauptstärke seiner Partei ist in den Minenbezirken, sowie in den Städten der großen englischen Werften.

Noch im Laufe dieses Jahres sollen seine Parteimitglieder braune Uniformen tragen, die aber nicht der deutschen, sondern der englischen Heeresuniform nachgeahmt sind. Hutchison hat in diesen Tagen auch das Hoheitszeichen seiner Partei entworfen: ein Zahnrad, dem rechts und links ein Hammer sowie eine Sichel zur Seite stehen und das von einer Spitzhacke gekrönt ist, ein Band unter dem Zahnrad trägt die Anfangsbuchstaben der Partei: NSWP.

Ob Hutchisons Partei Erfolg haben wird, muß die Zukunft lehren. Auch ist heute natürlich noch nicht zu sagen, wie die deutsche und die englische nationalsozialistische Partei einmal zusammenarbeiten können.

Aber was heute bereits durch Hutchisons Besuch erreicht ist, ist eine engere Verbindung der Frontkämpfer in beiden Ländern. Hutchison spielt nämlich in der British Legion, der Vereinigung ehemaliger englischer Kriegsteilnehmer, eine nicht unbedeutende Rolle. Sir John Brown, der zusammen mit Hutchison in München weilte und dort am Kriegerdenkmal Kränze niederlegte, ist der Präsident dieser Frontsoldatenvereinigung. Wenn Sir John Brown und Oberst Hutchison, die die Hunderttausende englischer Frontkämpfer vertreten, über Gräber hinweg ihren deutschen Kameraden die Hand reichen, so werden hier Friedensbürgschaften von bleibendem Wert geschaffen. Wenn diese Männer in ihren englischen Verbänden um Verständnis für Deutschland werben, wenn sie ihren alten Feldzugskameraden aus eigener Anschauung von dem neuen Deutschland berichten, so schaffen sie in wertvollen Schichten des englischen Volkes eine Aufgeschlossenheit, die großen politischen Nutzen schaffen kann. Diese Männer, die den Krieg kennen, die jetzt in Deutschland mit Männern gesprochen haben, die den Krieg ebenso, nur auf der anderen Seite, erlebt haben, wissen, daß die Führer des neuen Deutschlands zugleich auch die besten Bürgen des Friedens sind.

Ein rumänisches Militärflugzeug abgestürzt

— **Bukarest**, 9. Mai. Ein rumänisches Militärflugzeug ist in der Nähe der Stadt Tecuci abgestürzt. Dabei wurde der Beobachter, ein Offizier, getötet, während der Flugzeugführer, ein Unteroffizier, schwer verletzt wurde.

Deutschland blickt zur Saar

Die Volksbefragung muß im Januar nächsten Jahres sein

(Von unserem Berliner Büro)

Berlin, 10. Mai.

Die Frage der Volksabstimmung im Saargebiet harrt ihrer endgültigen Lösung. Die Entscheidungen in dieser Angelegenheit stehen unmittelbar bevor. Am Samstag versammelt sich in Genf der Saarausschuß des Völkerbundsrates unter Führung des italienischen Delegierten Aloisi, und am Montag der kommenden Woche tritt dann der Völkerbundsrat zusammen, der sich voraussichtlich bereits am Dienstag mit der Saarfrage befassen wird. Die Saarfrage ist jedenfalls der wichtigste Punkt auf der Tagesordnung der bevorstehenden Ratssession.

Die Bestimmungen des Versailler Diktats über die Volksabstimmung im Saargebiet sind in jeder Richtung völlig eindeutig. Die Festsetzung des Abstimmungstermins und der einzelnen Modalitäten der Volksbefragung sind daher eine Aufgabe, die ohne Schwierigkeiten zu regeln ist und über die an sich nicht viel Worte zu verlieren wären. Leider geben die Aeußerungen der französischen Presse, das Verhalten der Regierungskommission des Völkerbundes, namentlich ihres Präsidenten Knox, und dieser und jener andere Vorgang, der in der letzten Zeit zu beobachten war,

Anlaß zu Besorgnissen und verpflichten zu erhöhter Vorsicht und Wachsamkeit.

Die Bestimmungen des Versailler Vertrages bedeuten für die Instanzen, in deren Händen die Entscheidung liegt, die klare Verpflichtung, den Abstimmungstermin jetzt festzulegen. Die Bestimmungen zeigen auch ganz einwandfrei, welcher Zeitpunkt für die Abstimmung zu wählen ist. Nach dem maßgebenden französischen Text muß die Abstimmung nach Ablauf von 15 Jahren nach Inkraftsetzung des Versailler Vertrages ausgeführt werden. Der Versailler Vertrag ist am 10. Januar 1920 wirksam geworden. Die fünfzehnjährige Frist läuft also am 10. Januar 1935 ab, und

die Abstimmung muß demnach am 11. Januar oder, der allgemeinen Uebung entsprechend, am darauf folgenden Sonntag vorgenommen werden.

Für den Völkerbundsrat ergeben sich also keine Schwierigkeiten und keine Zweifel rechtlicher Art, um Anfang nächster Woche seinen Spruch zu fällen.

Es ist ein dreigliedriger Saarausschuß unter dem Vorsitz des italienischen Experten Aloisi eingesetzt worden. Dieser Ausschuß hat zur Klärung gewisser Rechtsfragen ein Juristenkomitee berufen. Außerdem ist ein Abstimmungskomitee, dem drei Sachverständige angehören, damit beauftragt worden, die erforderlichen Beschlüsse über die Abstimmungstechnik und Abstimmungspropaganda vorzubereiten. Diese Gremien werden nunmehr über ihre Arbeiten berichten. Der Völkerbundsrat hat in dieser Hinsicht, seiner Pflicht entsprechend, die notwendigen Maßnahmen getroffen. Dieses Verhalten berechtigt zu der Erwartung, daß er nun auch die endgültige Entscheidung, d. h. die Festlegung des Abstimmungstermins, nicht verweigern oder verzögern wird.

Die Bevölkerung des Saarlandes und mit ihr die gesamte deutsche Oeffentlichkeit rechnen jedenfalls damit, daß in der nächsten Woche der Zeitpunkt für die Volksbefragung festgelegt wird. Sie vertrauen auf das verbriefte Recht und das Verantwortungsbewußtsein der maßgebenden Genfer Instanzen.

Nur ein Gerücht?

Von unserem Vertreter in Paris

Paris, 10. Mai.

Nach den Mitteilungen der Pariser Presse wird die französische Regierung in Genf auf Grund des Alarmberichts der Saarregierung fordern, daß eine mehrköpfige Untersuchungskommission des Völkerbundes nach dem Saargebiet entsandt werde, um sich an Ort und Stelle über die Lage zu unterrichten. Weiter will Frankreich verlangen, daß der Völkerbundsrat spätestens auf der Septembertagung die nötigen Sicherheitsmaßnahmen für den Schutz der Volksabstimmung endgültig regele. **In Paris geht übrigens das Gerücht um, daß zwei Infanterie-Regimenter, ein Kavallerie-Regiment und ein Regiment leichter Tanks in den französischen Grenzgarnisonen alarmbereit liegen, um im Falle eines Putsches auf Aufforderung der Saarregierung eingreifen zu können.**

Eine englische Stimme zur Saarabstimmung

— **London**, 9. Mai.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph", Norman Hillson, sandte seinem Blatte einen Bericht aus Saarbrücken über die Probleme des Saargebietes, in dem dasselbe Urteil gefällt wird, zu dem jeder objektive ausländische Besucher des Gebietes kommt: Bei der Abstimmung im nächsten Jahre werden die Einwohner ganz unzweifelhaft für eine Rückkehr zum Dritten Reich stimmen. Die Mehrheit wird überwältigend sein.

Barthou reist nach Genf

— **Paris**, 10. Mai. Außenminister Barthou verläßt Paris am Sonntag, um am 14. Mai an der Sitzung des Völkerbundsrates teilzunehmen, der sich mit der Frage der Abstimmung im Saargebiet beschäftigen wird.

Französisches Flugzeug mit 6 Personen in den Kanal gestürzt

Meldung des DNB.

— **London**, 10. Mai.

Das französische Verkehrsflugzeug „F-AMHP", das am Mittwoch um 11.15 Uhr von Le Bourget nach London gestartet ist, ist auf der Höhe von Boulogne in den Kanal gestürzt. An Bord befanden sich sechs Personen, nämlich der Führer, der Funker, ein Steward, sowie drei Fahrgäste, von denen zwei Franzosen und der dritte ein Schweizer sein sollen. Am Mittwoch nachmittag wurde auf der Höhe von Boulogne inmitten des Kanals das Wrack eines Flugzeuges gesichtet, das endgültig als das des vermißten Flugzeuges festgestellt werden konnte. Man nimmt an, daß die Insassen ums Leben gekommen sind.

Das Flugzeug hatte bereits am Mittwoch mittag einen SOS-Ruf ausgesandt, der von dem Londoner Flugplatz aufgefangen worden war. Man glaubt, daß die französische Maschine in dichten Nebel geraten war.

Riesenbrand in der Bukowina

— **Bukarest**, 9. Mai. **Aus der Bukowina wird ein neues großes Schadenfeuer gemeldet. Das Feuer brach in der Apotheke der Gemeinde Neu-Suliţa aus und griff zunächst auf ein Petroleumlager über, das mit donnerähnlichem Krach in die Luft flog. Die Bevölkerung flüchtete, so daß sich das Feuer ungehindert ausbreiten konnte und 26 Häuser in Asche legte. Der Schaden beträgt 10 Millionen Lei.**

Deutsche Verwahrung in Sidney

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 10. Mai.

Anläßlich des australischen Kriegsgedenktages hat der Generalgouverneur von Australien, Sir Isaac Isaacs, in einer Kundgebung an die Kriegsteilnehmer gesagt, die Söhne Australiens seien seinerzeit ausgezogen „zur Errettung der Zivilisation vom organisierten Banditentum der Gewalt".

Gegen diese Aeußerung hat der deutsche Generalkonsul in Sidney im Namen der Reichsregierung bei der australischen Regierung Verwahrung eingelegt. Der Generalgouverneur hat hierauf seine Erklärung berichtigt und zum Ausdruck gebracht, daß seine Kundgebung nicht gegen das deutsche Volk gerichtet gewesen sei und daß er niemanden habe verletzen wollen.

Neue Silberpolitik der Vereinigten Staaten

Meldung des DNB.

Washington, 10. Mai.

Im Weißen Hause wurde am Mittwoch bestätigt, daß Präsident Roosevelt sich bereitgefunden habe, dem Drängen der Silberfreunde nachzugeben in der Erwartung, daß die geplante Gesetzgebung nicht zur Inflation führen und den Präsidenten nicht zu irgendwelchen Aktionen zwingen, sondern ihm die freie Entscheidung über die Ausführung der zu beschließenden „neuen Silberpolitik" belassen werde. Die neue Silberpolitik, deren Einzelheiten noch nicht festgelegt sind, umfaßt

1. den Ankauf aller Silberbarrenvorräte durch die Regierung in ähnlicher Art wie im Vorjahre bei den Goldankäufen, nur mit dem Unterschied, daß die Silberdollars im Verkehr belassen werden,

2. die Erhöhung der Silberdeckung für die Währung, wie das im Vorjahre bei der Londoner Konferenz vorgeschlagen wurde.

Keine Uniformierung der Frauen

Meldung des DNB.

Berlin, 9. Mai.

In den Veröffentlichungen der Deutschen Arbeitsfront nimmt Dr. Marga Barnich Stellung zu der Bescheidenheit im äußeren Auftreten, die die nationalsozialistische Bewegung uns neben vielen anderen Wegen zur Volksgemeinschaft gebracht habe. Die Bewegung habe den schönen Begriff des Ehrenkleides geschaffen. Das Braunhemd und die anderen Trachten der Bewegung seien das schönste und liebste Gewand für Alle geworden, die in den Reihen der Volksgemeinschaft ständen. Uniformierung der Frau werde von der nationalsozialistischen Bewegung nicht erstrebt. Wo die Frau durch ihren Beruf mit Arbeitskameradinnen zusammengeführt werde, trage sie vielfach zum Zeichen des Gemeinschaftswillens und der Ueberbrückung sozialer Gegensätze die Einheitstracht. Daneben aber, in ihrem Privatleben mache sie aber auch Gebrauch von der Vielfältigkeit der Kleidung, die dazu beiträgt, jeder Frau den eigenen kleidsamen Stil zu ermöglichen, so daß das deutsche Volk sich freuen könne der weiblichen Anmut, mit der deutsche Frauen sich kleiden. Die Frau betrachte heute das Arbeitskleid als ihr Ehrenkleid und habe nicht den Wunsch, durch lächerlichen Tand die „Dame" zu markieren, gegenüber anderen schaffenden Volksgenossinnen.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (Stellvertreter: Kurt Ehmer) Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Edert Peterich, W 35, Wilhelmstraße 4a
Durchschnittsauflage im April 31 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Danas Heimweh / Von Marie-Anne Karén

Weit ab von allen Schiffahrtsstraßen liegt verloren im Pazifik eine kleine, flache Insel. Eine Insel wie viele. — Ewig rollen die Wogen an den Strand. Ewig branden da draußen an den Korallenriffen die Wasser. Ein endloses Rauschen und Wogen.

Ueppig die Vegetation. Fruchtbar. Paradiesisch fruchtbar. Kokos- und Dattelpalmen reichen bis an den Strand herunter. Aechzend unter der Last der Früchte. Wilder Mais wuchert an den lichten Stellen. Riesige Ananas wachsen in Hülle und Fülle. Auch süße Kartoffeln gedeihen dort. Weintrauben bieten sich in marktschreierischer Weise an. Ein klares Flüßchen eilt durch die kaum einige Quadratmeilen große Insel.

Dort, wo das Flüßchen ins Meer mündet, stehen einige zwanzig kunstlose Hütten. Davon sind ein paar unbewohnt. Kaum mehr als dreißig braune Menschen leben hier. Zufrieden und genügsam ihres Daseins. Froh ihres Lebens. Sie sammeln die Früchte ihrer Insel. Sie fischen in dem kleinen Fluß und am Meere. Es ist ein unverdorben Volk.

Selbst damals, als sie eines Morgens einen Baumstamm an ihrer Küste fanden, woran ein hellfarbiger Mensch gebunden war. Sie fragten nicht. Sie befreiten ihn von dem Stamme, brachten ihn zum Leben und ohne Unterbrechung lebten sie ihre Leben weiter.

Der Hellfarbige, es war ein Weißer, fügte sich in die Lebensweise dieser Naturkinder ein. Mit der Zeit vergaß er den schrecklichen Schiffsuntergang, die schrecklichen Tage, während derer er auf dem Meer getrieben, über dem Alltag vergaß er sich selbst. Jahre vergingen.

Nun spricht er die Sprache der Inselbewohner, die ihn Dana nennen. Seine eigene Sprache hat er verkümmern lassen. Er war gezwungen, die Inselsprache zu sprechen. Anfänglich war er von all dem Neuen überwältigt und in Anspruch genommen.

So ging es jahrelang. Seine Haut wurde dunkler und dunkler. Immer mehr schrumpfte er zusammen, je älter er wurde. Die südliche Sonne vertrocknete ihn. Je älter er wurde, desto mehr gab er die Hoffnung auf einen anlaufenden Dampfer oder Segler auf. Als er aber fühlte, daß er das größte Stück seines Lebens hinter sich hatte (er war bald sechzig), erwachte in ihm das Verlangen, fortzukommen. Fort. Unter seinesgleichen. Und weil er wußte, daß seine Hoffnung nicht erfüllt werden konnte, desto stärker wurde das Sehnen in ihm. Von früh bis spät stand er an der Küste, an eine Palme gelehnt, und starrte nach Westen. Kaum, daß er aß oder trank. Die Sehnsucht und das Heimweh gewannen Macht über ihn. Bilder, die längst seinem Gedächtnis entschwunden, tauchten auf und in der Erinnerung wurden ihre Konturen unglaublich nah. Gleich einem Ertrinkenden rollten die Bilder seines früheren Lebens vor seinen Augen ab. Täglich dasselbe Spiel. Täglich der gleiche Schmerz. Täglich das gleiche Leid. Und immer gewaltiger wurde die Sehnsucht. Und immer mächtiger das Heimweh. Mit allen Fasern zog es ihn nach Westen. Ein rasendes Inselfieber ergriff ihn. Die Eingeborenen wollten ihm helfen. Er wies sie zurück. Sie schüttelten betrübt die Köpfe und gingen ihrer Arbeit nach.

Dana schleppte sich jeden Morgen an die Küste. Er war nur noch ein Skelett. In dem gleichen Maß, in dem seine Kräfte abnahmen, wuchs seine Sehnsucht nach Europa. Er bekam Visionen. Deutlich erblickte er die Spiegelbilder einst gesehener Stätten. Dort über dem Meer, ganz nah waren sie. Fast konnte er sie greifen. Durch sein Hirn brauste ein letzter Gedanke. Fort von hier. Zurück nach Europa. Er war reich. Dana hatte manchen Edelstein, manche Perle in seinem Besitz. Nur heim wollte er. Gern arm sein nur heim.

Die Inselbewohner besaßen zwei Boote für den Fischfang. Dana bot ihnen die Hälfte seines Besitzes, wenn sie ihn westwärts auf eine größere Insel brächten. Von dort aus hoffte er mit einem Dampfer heimzugelangen. Allein die Braunen wußten von keiner großen Insel westwärts, sie lehnten sein Angebot ab. Dana versuchte es mit List. Eines nachts bemerkten die Eingeborenen das Fehlen eines ihrer Boote. Mit dem anderen verfolgten sie den Flüchtigen. Weil er nicht kräftig genug war, konnte er das Segel nicht handhaben und bald brachten sie ihn zurück. Hätten die Braunen Dana nicht für krank gehalten, sie hätten ihn getötet. So sicherten sie ihre Boote und ließen Dana gehen. Dieser suchte andere Auswege. Seine Sehnsucht war krankhaft geworden, die Krankheit machte ihn wahnsinnig. Es war kein gefährlicher Wahnsinn. Im Gegenteil. Dana wollte nur eines: er wollte heim! Davon ließ er sich auch nicht abbringen. Zweimal schon hatten ihn die Eingeborenen aus dem Meere aufgefischt, da er versuchte, die Insel schwimmend zu verlassen. Jedes Mal ließ er sich zurückbringen. Tobte nicht. Blieb vollkommen ruhig. Nur in seinen Augen blitzte eine Ueberlegenheit auf, die zu besagen schien, es wird mir doch gelingen!

Als die beiden Boote angefüllt mit Fischen eines abends zurückkehrten, bemerkten die braunen Führer unweit der Insel einige Haie. Sie feuerten auf die Tiere zu. Gerne hätten sie noch einen Hai mit heimgebracht. Nähergekommen, sahen sie, daß die Fische den Kreis immer enger zogen. Plötzlich entdeckten sie Dana, der unbekümmert die glatte Wasserfläche zerteilte, den Blick starr nach Sonnenuntergang gerichtet. Schon zückte der schlanke Schütze die Harpune, als sich eine der Bestien auf den Rücken warf, untertauchte und Dana in die Tiefe zog. Auch die beiden anderen Tiere verschwanden.

Als die Fischer an die Stelle kamen, gurgelten einige Luftblasen aus der Tiefe hoch.

Kunstausstellung in Karlsruhe

Karlsruhe, im Mai

Der Badische Kunstverein bietet in diesem Monat ein recht buntes Bild verschiedener Begabungen und Auffassungen, ohne daß dem Besucher der innere Zusammenhang so recht klar wird. Der auch in Mannheim bekannte und hochgeschätzte Prof. W. Conz (Ueberlingen) zeigt einen großen Teil seines graphischen Lebenswerkes, dessen eingehendes Studium allein schon den Besuch lohnt. Neben glänzend radierten Köpfen und Landschaften hängen seine Bleistift- und Federzeichnungen und graphisch gesehene Aquarelle vom Bodensee, von Rom und den Albanerbergen. Conz gehört zu den soliden Zeichnern älteren Stiles, die immer ihre Freunde haben werden, weil sie über jeder Mode stehen.

Recht ungleich im Wert erscheinen daneben die zeichnerischen Illustrationen von O. Schubert (Dresden), die zwar viel Fantasie verraten, aber in ihrer unruhigen Technik und der Stoffhäufung keine reine Freude gewähren.

Als geschmackvollen Holzschneider von echt deutschem Gemüt lernen wir Alban Spitz aus Minseln kennen in den Folgen: „Mi Heimet" und „Das Erdenleben Jesu". — Gute Oelbilder bringt Prof. W. Nagel (Landschaften und Blumen), den man ja aus vielen Ausstellungen kennt. An den verschwommenen Impressionen von F. Heeg interessieren die eigenartigen Farbenwirkungen (Orangen vor schwarzrotem Grund); die heutige Kunstauffassung dürfte ihm sonst wenig Entgegenkommen zeigen. Zu erwähnen sind noch ausgezeichnete Majolikaplastiken von F. von Graevenitz (Solitude), der auch in Großplastik, wie einige Photos beweisen, schon Wertvolles geschaffen hat.

Dr. K.

Neue Opern- und Schauspiel-Führer. In der Schriftenreihe „Neue Opern- und Schauspiel-Führer", die von P. Ebersbach, Themar in Thüringen verlegt werden, ist Heft 24 erschienen. Es enthält die Führer durch zwei Bühnenwerke von Hans Friedrich Blunck, „Das Land in der Dämmerung", Schauspiel in 5 Aufzügen, und „Die Jägerwette", Schelmenspiel in 3 Aufzügen, von Frau Dr. Ines Schmid-Jürgens, Weimar. Die „Führer" beschränken sich nicht auf eine trockene Darstellung des Verlaufs der Handlung, sondern geben der Idee des Werkes nach, zeigen deren schöpferische Formung zum Kunstwerk und führen von hier aus den Leser durch die Handlung. Von besonderem Wert ist der biographische Teil.

*

Langenscheidts Reise-Dolmetscher. In alphabetischer Anordnung mit Redewendungen und Gesprächen. Mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Englisch, Französisch, Italienisch. (Jeder Band 1,80 M. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung GmbH, Berlin-Schöneberg.)

Der bekannte Sprachenverlag Langenscheidt gibt eine neue Reihe Sprachführer heraus, die sich auf Reisen im Auslande als außerordentlich nützlich erweisen werden. Durch die praktische Anordnung des Inhaltes wird das Auffinden jedes Wortes, jeder Redewendung, überaus erleichtert, und die bildhafte Toussaint-Langenscheidt-Lautschrift ermöglicht zudem ohne weiteres, die fremde Sprache richtig auszusprechen. Wertvoll sind die Beigaben, wie Landkarten, Stadtpläne und Münzenabbildungen. Auch die kurze Grammatik, die jeder Band enthält, wird dem Benutzer willkommen sein.

Die Stadtseite

Mannheim, den 11. Mai.

Aufruf an alle!

Helft den Hinterbliebenen von Buggingen

Ganz Deutschland steht noch erschüttert unter dem Eindruck der Grubenkatastrophe von Buggingen. 86 brave Bergleute haben ihre Pflicht mit dem Tode bezahlt. 65 Witwen und 107 Kinder unter 15 Jahren trauern um den Vater, den Ernährer und den Bruder. Seid Sozialisten der Tat! Schließt Euch zusammen und sorgt für die Hinterbliebenen. Es wurde ein Ausschuß unter Leitung der NS-Volkswohlfahrt gebildet, damit die Hilfe für die Betroffenen im nationalsozialistischen Sinne durchgeführt werden kann. Nach Rücksprache und im Einverständnis mit dem Reichsstatthalter des Landes Baden, Robert Wagner, führt die NS-Volkswohlfahrt die Hilfsmaßnahmen durch. Alle Spendeneinzahlungen, die für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen bestimmt sind, können nur eingezahlt werden auf das Postscheckkonto Karlsruhe 1280 „Hilfswerk Buggingen" der NS-Volkswohlfahrt, oder Sparkassenkonto Karlsruhe Nr. 6500 „Hilfswerk Buggingen" der NS-Volkswohlfahrt. Auch nehmen alle ortszuständigen Amtsstellen der NS-Volkswohlfahrt Spenden entgegen, die obigem Konto zugewiesen werden.

Karlsruhe, 10. Mai 1934.

Heil Hitler!

Fritz Argus,

Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden.

Hohes Ergebnis der SA-Sammlung

Die Sammlung der SA-Gruppe Südwest am 5. und 6. Mai 1934 zeigt, soweit es sich bis heute überblicken läßt, ein überraschend hohes Ergebnis. Ich danke daher an dieser Stelle allen Spendern herzlichst. Ich danke ferner allen SA-Führern und SA-Männern, die an der Organisation des Ehrentages beteiligt waren, sowie allen Regierungs- und Parteistellen, die uns in der kameradschaftlichsten Weise unterstützt haben.

Die SA-Gruppe Südwest wird sich bemühen, durch Leistung und Arbeit die Treue und Zuneigung des württembergischen und badischen sowie hohenzollernschen Volkes zu danken.

Der Führer der SA-Gruppe Südwest:
Ludin, Gruppenführer.

Rucksack ahoi!

Die Himmelfahrtspartie stieg doch

Und die Optimisten haben doch recht behalten! Es hat am Himmelfahrtstag nicht geregnet. Im Gegenteil, der Himmel war lieblich und die Sonne heizte sanft, aber sicher. Die bereits am Mittwoch mittag provisorisch gepackten Rucksäcke in die am Donnerstag früh noch die letzten von Mutter gut belegten Stullen hugsiert wurden, konnten in Aktion treten. Der Tag der Herrenpartie war gekommen. Das einige Tage zuvor bereits in der Familie umgehende Gemurmel von einem Treffen mit anderen Herren zum Zweck einer Gebirgsbesteigung nahm jetzt plötzlich sehr reale Form an.

Schon früh am Morgen sah man überall in den Mannheimer Straßen die wackeren Männergestalten dem Bahnhof entgegenstreben, allwo man sich unter schallenden Zurufen begrüßte und versammelte, um, nachdem man noch der riesigen Freude über den unerwarteten Ausbruch von gutem Wetter Ausdruck verliehen hatte, die Fahrkartenschalter zu stürmen.

Natürlich waren nicht nur der Bahnhof, sondern auch die Stationen der OEG und der Rhein-Haardt-Bahn sowie die Straßenbahnzüge erste Ziele der Wanderbegeisterten. Daß es wirklich ein Tag des Herrenausflugs war, ging auch noch daraus hervor, daß man nur sehr selten weibliche Wesen entdeckte. Die Hausfrau hatte eben Ferien. Sie konnte 18 Stunden lang mit Begeisterung das tun, was ihr am liebsten war. Sie konnte lesen, Radio hören oder mit der Freundin die Konditorei besuchen, sie konnte einmal richtig faulenzen, ohne daß ihr jemand da hineinredete.

Der Odenwald, das Neckartal und die Pfalz waren die Bezirke, wo sich die Heerscharen der Wanderer bewegten.

Von den organisierten Wanderfreunden wurden Sternfahrten (bekanntlich in ganz Deutschland) veranstaltet. So war der Odenwaldklub Mannheim mit einem Sonderzug von 400 Personen nach dem weinfröhlichen Bad Dürkheim gefahren und aus Schwäbisch-Hall waren 300 Sonderzügler nach Mannheim gekommen, um hier Großstadtluft zu atmen. Die Daheimgebliebenen und die der Herrenpartie Abholden ergingen sich in den Parkanlagen, sahen auf dem Flugplatz den metallenen Vögeln zu, freuten sich über die vielen Kanufahrer und Ruderer oder nahmen sehr fröhlich am Messerummel teil, der sich auf dem Meßplatz bei dem prachtvollen Wetter lebhaft entwickelte.

Am Abend kamen die Regimenter der Wanderer zurück, üppige Blumensträuße und eine Himmelfahrts-Hochstimmung waren die deutlichen Zeichen der alten und nicht zu brechenden Tradition der Herrenpartie. ewl.

3500 im Strandbad ...

Unser Strandbad lag in der Frühe des Himmelfahrtstages ziemlich verlassen da, denn es war doch zu kühl, als daß zu einem Bad der Anreiz vorhanden gewesen wäre. Als sich aber die Sonne durchgesetzt hatte und die Mittagswärme fühlbar wurde, da übte auch Mannheims Lido wieder seine altbewährte Anziehungskraft aus. Wenn auch kein Massenbesuch zu verzeichnen war, so mögen es immerhin 3500 Badegäste gewesen sein, die sich die Sonne auf den Buckel brennen ließen oder die in dem 14 Grad warmen Rhein ein Bad nahmen. Mit Freude stellte man fest, daß die Bäderdampfer wieder verkehrten und daß man so auf dem Wasserwege zum Strand gelangen konnte. Da auch sehr viele Spaziergänger das Strandbad belebten, fielen die Ballspieler unangenehm auf. Der Bademeister war aber mit Eifer hinter den Sündern her und auch die Polizei bemühte sich, die rücksichtslosen Herrschaften auf den Spielplatz zu verweisen, wo sie hingehören.

Achtung, Achtung ...!

Mannheim sucht die besten Rundfunksprecher

Die Sprecher beim Rundfunk erfüllen zum Teil nicht die Aufgaben, die von ihnen erwartet werden, und an Leuten, die eine gute Reportage durchgeben können, fehlt es vollkommen, wenn man von den wenigen Ausnahmen absieht. Es mag daher sehr zu begrüßen, daß die Reichssendeleitung ein Preisausschreiben erließ, durch das die besten deutschen Rundfunksprecher ermittelt werden sollen. Die Vorbereitungen zu der Entscheidung sind bereits in vollem Gange und im Kreis Mannheim ist man jetzt so weit, daß in die „Vorkämpfe" eingetreten werden kann.

Bei der zuständigen Kreisgruppe des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer haben sich aus Mannheim und Umgebung etwa 25 Teilnehmer gemeldet, die am kommenden Samstag im „Friedrichspark" Gelegenheit haben werden, ihr Können unter Beweis zu stellen. Um nun diesen Bewerbern um den Posten des besten deutschen Rundfunksprechers es nicht allzuschwer zu machen, hatte Kreisfunkwart Kunze am Mittwoch eine Zusammenkunft anberaumt, bei der die drei Filme gezeigt wurden, über die bei dem Ausscheidungskampf gesprochen werden soll.

Es bleibt den Teilnehmern überlassen, welche Aufgabe sie wählen wollen; ob sie lieber über ein politisches Ereignis, über Land und Brauchtum oder über sportliche Kämpfe sprechen wollen.

Für Mannheim hat man als erste Aufgabe einen Film von der Vereidigung der politischen Leiter im Februar gewählt. Für die zweite Aufgabe fiel die Wahl auf einen von der Vereinigung der Filmamateure hergestellten Film „Rund um Mannheim" und schließlich wurde ein dritter Film mit Bildern aus dem einheimischen Sportleben gewählt. Durch den Ablauf dieser drei Filme hatten die Bewerber Gelegenheit, sich bereits Notizen zu machen, die sie bis nächsten Samstag ausarbeiten können. Als Redezeit stehen jeweils vier Minuten zur Verfügung, während denen sie möglichst anschaulich das schildern sollen, was sie in dem Film gesehen haben und wie sie es tun würden, wenn sie am Mikrophon eine Reportage zu machen hätten.

Die Ausscheidung am Samstag im „Friedrichspark" wird derart vor sich gehen, daß zuerst der Film von der Vereidigung der politischen Leiter läuft und im Anschluß daran die acht Sprecher, die sich für dieses Thema gemeldet haben, nacheinander ihre Berichte geben. Die Besucher der Veranstaltung erhalten Fragebogen, auf denen sie die drei besten Reportagen anzugeben haben. Namen der Sprecher werden nicht genannt, sondern nur Nummern, wie auch nicht angegeben wird, welche Berufe die einzelnen Bewerber ausüben. Nach Beendigung des ersten Teils wird der Mannheimer Film gezeigt und im Anschluß daran die Berichte durchgegeben. Auch bei der dritten Aufgabe wird in der gleichen Weise verfahren.

Den Besuchern der Veranstaltung steht zweifellos ein sehr genußreicher Abend bevor, denn es verspricht sehr interessant zu werden, wie die einzelnen Bewerber ihre Aufgabe auffassen und in welcher Form sie glauben, der breiten Masse zu gefallen.

Das Publikum stimmt ab

und dadurch kann mit vollem Recht später gesagt werden, daß das Volk seinen besten Rundfunksprecher selbst gewählt hat. Derjenige Sprecher, der die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte, wird dem Reichssender Frankfurt gemeldet und hat dort Gelegenheit an einem engeren Wettbewerb teilzunehmen und auf Wachsplatten zu sprechen. Die auf diese Weise ermittelten

besten Sprecher aller Reichssender kommen nach Berlin

und können dort im August bei einer großen Veranstaltung ihr Können beweisen. Neben einer Anstellung als Rundfunksprecher winken noch ansehnliche Geldpreise, auch denen die nicht das Glück haben, die ersten zu sein. Es lohnt sich also schon an dem Wettbewerb teilzunehmen. Vielleicht ist es für diesen oder jenen die große Chance seines Lebens. Es steht aber außer allem Zweifel, daß die am Rundfunk interessierten Hörer am Samstag im „Friedrichspark" erscheinen werden, um ihre Stimme abzugeben, denn es gibt wohl kaum einen Rundfunkhörer, dem nicht daran gelegen ist, gute Ansager und Berichterstatter durch den Lautsprecher zu hören.

Sängerschaft beim Arbeitsdienst

Die Mannheimer Liederhalle besucht die Arbeitsdienstler im Sandtorfer Bruch

Es war ein glücklicher Gedanke der Leitung der „Liederhalle", den Herrenausflug am Himmelfahrtstag nach dem Sandtorfer Bruch zu machen und dort dem Arbeitsdienstlager einen Besuch abzustatten. An der Endstation der Straßenbahn in Waldhof traf man sich, um gemeinsam durch den maigrünen Käfertaler Wald nach der Blumenau zu wandern. Die Radfahrer eilten auf ihren Stahlrössern voraus, um dann die Kerntruppe zu erwarten, die frohe Lieder singend ihrem Ziele zustrebte. Mit Gesang marschierte man dann auch in das Arbeitsdienstlager ein, herzlichst begrüßt von den jungen Leuten, die sich über den Besuch wirklich freuten.

Eine Besichtigung des Lagers hinterließ bei den Gästen nur angenehme Eindrücke, denn überall herrschte größte Ordnung und Sauberkeit, ob es sich um die Schlafsäle, die Aufenthaltsräume, die Revierstube, die Wachstube oder die Küche handelte.

In der Küche schnupperten die Sänger tüchtig, denn es roch hier sehr appetitlich.

Ein Blick auf den Speisezettel erklärte dann auch die Herkunft der Gerüche. Gab es doch Kalbsbraten mit Spargelgemüse und Kartoffel!

Vereinsführer Schäfer von der „Liederhalle" dankte dem Lagerführer Feldmeister Lahres für die gebotene Gelegenheit, einen Blick in das Betätigungsfeld des Arbeitsdienstes werfen zu dürfen. Die Sänger wollten mit diesem Besuch aber auch beweisen, daß der Arbeitsdienst nicht allein steht und daß sich die deutschen Sänger mit dem Arbeitsdienst verbunden fühlen. Lagerführer Lahres dankte für die Worte und sprach seine Freude darüber aus, daß der Arbeitsdienst, durch den der Volksgemeinschaftsgeist bewiesen wird, jetzt auch in der Allgemeinheit etwas gilt. Den eindeutigen Beweis habe die „Liederhalle" zum erstenmal erbracht, die

der erste Verein ist, der dem Arbeitsdienstlager einen Besuch abstattet.

Der Arbeitsdienst, der vor einem Jahre noch verspottet worden sei, würde an einem Werke Adolf Hitlers mitarbeiten und bilde ein wichtiges Glied der Volksgemeinschaft.

Der von der Aktivität der „Liederhalle" gesungene Deutsche Sängerspruch und das Lied „Frühling am Rhein" umrahmten die Ansprachen. Anschließend fand eine Besichtigung des Sandtorfer Bruches statt, bei der Lagerführer Lahres und einige Unterführer interessante Erläuterungen gaben. Man erfuhr, daß hier 105 Hektar meliorisiert werden und daß man erst vor einigen Tagen wieder einen 18 Meter langen Baumstamm mit einem Durchmesser von 150 Meter ausgegraben hatte, dessen Alter man wie die übrigen gefundenen Bäume auf 6000 Jahre schätzte.

Die Entwässerung des Sandtorfer Bruchs ist so weit vorgeschritten, daß 24 Siedler mit dem ordnungsmäßigen Anbau beginnen konnten.

Jeder Siedler erhielt im Bruch 75 Ar, bei seinem in der Nähe der Blumenau liegenden Häuschen 10 Ar und weitere 10 Ar auf dem Hochgestade. Um eine Spezialisierung zu verhüten, ist dem Siedler für einen Teil seines Geländes genau vorgeschrieben, was er anbauen darf. Man hofft auch in diesem Jahre mit einer Rekordernte wie bei den Versuchsanbauflächen des vergangenen Jahres, wo z. B. Bohnenstauden in 24 Stunden um 36 Zentimeter gewachsen sind. Einen eindringlichen Begriff von den Arbeiten bekam man, als man später an die Arbeitsstellen des Sandtorfer Bruchs geführt wurde.

In einem Schlußwort hob der Lagerführer nochmals hervor, wie sehr wir als Deutsche die Kameradschaft kennen und wie wir aufeinander angewiesen sind. — Die „Liederhalle" sang dann zum Abschluß noch „Deutschland, dir mein Vaterland" und den Vereinswahlspruch, ehe es hinüber zur „Blumenau" ging, um die inzwischen recht trocken gewordenen Kehlen anzufeuchten. Auch hier sang man unter der Leitung von Musikdirektor Friedrich Gellert noch verschiedene Lieder, wie auch das Doppelquartett der „Liederhalle" mit einigen Darbietungen erfreute. Nur zu rasch schlug die Abschiedsstunde, aber man kehrte mit dem Bewußtsein nach Mannheim zurück, einen ereignisreichen und frohen Festtag erlebt zu haben. ‡

Beschlüsse, die der Bezirksrat faßte

Die wenigen vorliegenden Wirtschaftsgesuche konnten fast alle genehmigt werden; mit Zustimmung des Bezirksrates werden von ihren neuen Inhabern betrieben die Schankwirtschaften „Sängerheim Concordia", Langstraße 36, „Zum alten Schützenhaus", Hauptstraße 160 in Mannheim-Feudenheim und „Zum Löwen", Neckarhäuserstraße 1 in Mannheim-Friedrichsfeld, die Realschankwirtschaft „Zum Wiedersehen", R 1, 9—11 und die Personalschankwirtschaft „Zum Hirsch", Hauptstraße 18 in Brühl. Genehmigt wurde auch der Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinausschank an der Baustelle der Reichsautobahn in Friedrichsfeld sowie alkoholfreier Ausschank im katholischen Gemeindehaus Mannheim-Pfingstberg. Für die Wirtschaft „Zum Neckartal" in Neckarhausen sollte die Konzessionsentziehung ausgesprochen werden, doch hatte die Wirtin inzwischen selbst Verzicht geleistet.

Gegen die Errichtung einer Lack- und Farbenfabrik auf dem Grundstück Fabrikstationstraße 46a hatten Nachbarn und Hauseigentümer Einspruch erhoben, weil sie eine Geruchbelästigung befürchteten. Das Gesuch der Firma wurde jedoch bewilligt, nachdem sie den entsprechenden Anforderungen des Gewerbeaufsichtsamtes Rechnung getragen hat, so daß die Einwände gegen den Betrieb fernerhin gegenstandslos sind.

Im Juni 1933 hatte ein Mann ausgerufen „Heil Moskau!" und „Es lebe der Kommunismus". Dieser freche Ruf hatte ihm, da er betrunken war, nur 14 Tage Haft wegen groben Unfugs eingetragen. Aber das dicke Ende kommt manchmal nach. Derselbe Mann hat nämlich beim Bezirksamt einen Wandergewerbeschein beantragt, den ihm das Polizeipräsidium nunmehr unter Bezugnahme auf diese Vorstrafe versagt hat. Diese Sache verjährt nämlich erst in fünf Jahren. Ob der Mann so lange auf den Wandergewerbeschein warten will, ist uns nicht bekannt geworden. —el.

So liebenswürdig!

Ich habe das erste Buschwindröschen gesehen. Ein holder Wildling. Nun geht Liebe auf allen Pfaden und achtet der Dornen nicht. Das Glück steigt über den Zaun und hält sich das Unterpfand der Treue. „Sprach zu Liebe Liebe, was ist noch nicht dein? Sprach zu Liebe Liebe: alles, alles dein!" Und dann sehe ich so gern den Besuch der Bienen bei den Narzissen. Wie verstehen die beiden sich! Der große, weiße Blütenstern lockt die dunkelgoldene Botin an und besprüht sie mit ihrem goldigen Staub. Summend wuschelt sich die Biene über das Weiß hin, das nicht schwarz wird, und fliegt weiter. Die schlanke Blume schwankt einen Augenblick und strahlt dann weiter mit ihrem Blütenstern. Die Biene aber denkt nicht mehr an das blühende Abenteuer. Alles vergessen? Nichts vergessen! Honig schwillt in der Wabe! R.

Der Privat-Brief

Auf den ersten Blick findet ihn das Auge heraus: schon das Äußere macht ihn kenntlich! Handschrift läßt seinen persönlichen Inhalt noch persönlicher wirken – unterscheidet ihn sinnfällig von der übrigen Menge ... Man widmet sich mit Interesse seiner Lektüre und steckt sich dabei eine köstliche Zigarette an, die sich durch ihre persönliche Note ebenfalls von der Menge abhebt und daher mit Recht die Bezeichnung „Privat" führt:

MANOLI Privat 6 Pf.

Die Meisterzigarette ohne Mundstück

MARCHIVUM

Es regnet Maikäfer . . .

Sie treten in riesigen Massen auf

Die Jugend, die immer ihre besondere Freude an Maikäfern hat, braucht in diesem Jahre wirklich keine Schlachten um die einzelnen Brummer auszuführen, denn sie treten heuer in solchen Massen auf, daß man geradezu von einer Maikäferplage reden muß. Die Fachleute nennen es „Flugjahr" und wundern sich weiter nicht darüber, denn es ist ja kein Geheimnis mehr, daß in regelmäßigen Abständen die Maikäfer zu einer Plage werden. Man braucht jetzt nur hinauszugehen in die umliegenden Wälder und ein wenig an den Bäumen zu schütteln. Sofort regnet es Maikäfer. Das Schütteln eines kleineren Bäumchens reicht schon aus, um eine Zigarrenschachtel zur Hälfte mit Maikäfern füllen zu können.

Wenig erfreulich ist es, daß die Maikäferplage sich sehr an den Bäumen auswirkt. Trifft man doch viele Bäume, die überhaupt keine Blätter mehr haben und an deren Ästen nur noch die abgefressenen Blattrippen in die Höhe ragen. Im Käfertalerwald, wo der Maikäfer in ungeheuren Mengen auftritt, sind schon ganze Baumreihen kahl und es ist nicht auszudenken, wie die Laubbaumbestände des Waldes aussehen werden, wenn die Maikäferzeit vorüber ist.

Viele Geflügelhalter haben schon längst die Sache erfaßt und ziehen mit Riesenschachteln und mit Säcken bewaffnet hinaus in den Wald, um die Maikäfer im großen einzuheimsen. Wer ganz schlau ist, nimmt nicht nur Stangen mit Haken zum Schütteln mit, sondern auch Tücher, die er unter den Bäumen ausbreitet, ehe es auf die Jagd geht. Auf diese Weise sind die Maikäfer rasch zu sammeln. Die Hühner freuen sich riesig über diese Maibelikatesse. . .

Eile ist in jedem Fall jedoch in der Maikäfer-Bekämpfung geboten, denn der Wald ist ein so kostbares Volksgut, daß unbedingt dem Käferfraß Einhalt geboten werden muß. Gilt es doch auch zu bedenken, daß nicht nur Laubbäume von den Maikäfern bevorzugt werden, sondern daß auch Obstbäume zu leiden haben und daß sich die gefräßigen Brummer gern über die Blüten hermachen.

Frühjahrs-Konzert des Mandolinenquartetts „Rheingold"

Auch in diesem Jahre führt das bekannte Mannheimer Mandolinen-Quartett Rheingold ein Frühjahrskonzert durch, das lediglich Werbezwecken für die schöne deutsche Volksmusik dienen soll. Bei der Beliebtheit, der sich die Mandolinenmusik in weitesten Kreisen unserer Bevölkerung erfreut, ist anzunehmen, daß auch diesmal wieder, am 12. Mai, wenn Dirigent Emil Satterling, der erst vor kurzem sein 25jähriges Berufsjubiläum bei der Firma Stuhl-Kontakt in Neckarau feierte, den Taktstock erhebt, ein vollbesetztes Haus einen genußreichen und angenehmen Abend verleben wird. Der Saal des Kolpinghauses wird wieder die Stätte des Konzerts sein. Trotz zahlreicher anderweitiger Veranstaltungen dürfte die hervorragende Vortragsfolge ihre Anziehungskraft auf die Freunde der Zupfmusik nicht verfehlen. Das auf 40 Mann verstärkte Orchester wird klangvolle Leistungen bieten. Mit besonderem Nachdruck darf auf die Darbietungen des jungen talentierten und hoffnungsvollen Otto Grabinger hingewiesen werden, der als Xylophonist seine Kunst zeigen wird, am Flügel von E. Schlöffel begleitet. In Anbetracht des werbenden Charakters der Veranstaltung ist der sehr niedrige Eintrittspreis für Arbeitsdienst, Volksdienst und unsere Jugend bedeutend ermäßigt worden, so daß auch den unbemittelten Volksgenossen Gelegenheit zum Besuch geboten ist. Schs.

Der Wiederaufbau von Oeschelbronn

Eine nationalsozialistische Ruhmestat

Im Rahmen der Tagungsfolge der Ersten Woche Deutscher Technik, die vom 7. bis 13. Mai in Mannheim und Heidelberg stattfindet, traf sich am Dienstag abend die Fachgruppe der Architekten. Zunächst wurde die Bauausstellung der Mannheimer Architekten des BDAI und BDA in der Kunsthalle besichtigt. Dann wurde im Vortragssaal der Kunsthalle eine öffentliche Versammlung der Architekten mit einer Minute stillen Gedenkens für die Opfer von Buggingen eingeleitet. Es sprachen in Gegenwart staatlicher und städtischer Behördenvertreter aus Karlsruhe und Pforzheim — vom Innenministerium waren Ministerialrat Stürzenacker und Oberregierungsrat Lentz anwesend, aus Pforzheim Landrat Wenz — zwei Mitglieder der Aufbaukommission von Oeschelbronn.

Stadtrat Uk. Pforzheim, Bezirksleiter der BDAI, gab einen kurzen Rückblick auf das Brandunglück,

dem 80 Anwesen zum Opfer fielen. Er schilderte das großartige Hilfswerk, das neben der erfolgreichen Geldsammlung für jede Familie rund 3000 Mark an Naturalwerten erbrachte. Es galt aber auch, erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, die sich vor allem der Anwendung des Grundsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" entgegenstellten. Nichtsdestoweniger gehen Techniker und Architekten mit Begeisterung ans Werk. Und wenn sich jetzt Mauer an Mauer reiht, wenn ein Dach nach dem andern gedeckt wird, so ist das die schönste Genugtuung für alle Beteiligten.

Ueber die Grundzüge des Wiederaufbaues berichtete Architekt Dipl.-Ing. Lang, Pforzheim.

Einleitend gab er ein Bild von der Lage des Dorfes Oeschelbronn, dessen Bevölkerung zum großen Teil ihr Brot in der Pforzheimer Industrie findet, also nicht in erster Linie Landwirtschaft betreibt, aber auf der Scholle noch nicht entfremdet ist. Dieser Tage wurden bei Grabarbeiten Teile eines römischen Gutshofes freigelegt. Ein Gräberfund an anderer Stelle zeigt, daß aber auch die Germanen nach dem ersten heftigen Durchbruch durch den Limes hier eine Niederlassung gründeten. Es handelt sich um ein Frauengrab und ein Männergrab mit Beigaben aus der Merowingerzeit. Auf diesem alten Kulturboden entwickelte sich eine bäuerliche Siedlung, das Dorf Oeschelbronn.

Gleich mit der Aufnahme der Wiederaufbauarbeiten zielte sich ein zäher Kampf ab gegen nicht greifbare Gegner, deren marxistischem Denken die nationalsozialistische Weltanschauung gegenüberstand. Aktive und passive Resistenz hörten nicht auf, als die Voranstellung des Individuums zum Schaden der Allgemeinheit nicht geduldet wurde. Schon während der Aufräumung der Trümmer bearbeitete die Aufbaukommission einen generellen Bebauungsplan und entwarf eine neue Bauordnung. Angestrebt wurden die Auflockerung des Ortsbildes, Neuerschließung von Wohngelände, neue Straßenführung, Erweiterung der Wasserleitung und der Kanalisation. Ein Brandweiher wurde angelegt, der gleichzeitig als Schwimmbad dienen wird. Besondere Berücksichtigung fanden die Rücksiedler, d. i. Halbbauern, die in der Industrie nicht mehr unterkommen. Der Ankauf neuen Baugeländes wurde notwendig.

Beachtenswert ist die künftige Gliederung des Dorfes nach den fünf Kategorien von Brandgeschädigten.

Es sind dies die Kleinbauern, die nicht über 2 Hektar Land bebauen, die mittleren Bauern mit 2 bis 4 Hektar, die größeren Bauern mit 4 und mehr Hektar, die Handwerker und Gewerbetreibenden mit keiner oder nur kleiner bäuerlicher Wirtschaft und endlich die schon genannten Rücksiedler. Die Handwerker und Gewerbetreibenden bilden den Kern des Dorfes. Um sie herum gruppieren sich die kleineren Bauern, dann die mittleren, während die größeren Bauern in unmittelbarer Nähe des Feldes wohnen. Es war erforderlich, eine Feldbereinigung durchzuführen und neue Wege und Straßen anzulegen. Eine Bachregulierung innerhalb der Dorfgemarkung gibt die Möglichkeit, das Wasser zu stauen, so daß bei etwaiger Feuersgefahr leicht Wasser entnommen werden kann.

Das zweite große Problem im Wiederaufbau war die Rückkehr zu einem gesunden, handwerklich anständigen Bauen.

Die Gestaltung der Häuser und Straßenzüge wird sich von der Nachahmung städtischer Bauten entfernen und die bodenständigen Voraussetzungen, den gewachsenen Stein und das Holz der Schwarzwaldtannen, berücksichtigen. Zwei Häusertypen sind in dortiger Gegend heimisch, entsprechend den Stämmen, die sich dort vermischen: das alemannische Haus und das fränkische Haus. Die Inneneinrichtung wird nichts mehr mit der kalten Pracht der Warenhausmöbel gemein haben, Büffet und Vertikow, einst der Stolz des Besitzers, werden einfachen, formschönen Gebrauchsstücken Platz machen, die in ihrer Eigenart nicht nur mit dem Haus, sondern auch mit der bäuerlichen Tracht ein harmonisches Ganzes bilden. Natürlich werden alle Vorteile neuzeitlichen ländlichen Bauens wahrgenommen. Besonderer Wert wird auf gesunde Stallungen gelegt und auf die Möglichkeit einer zweckentsprechenden Mistaufbereitung. Auch dem Problem der Grünfutterverwertung wird Rechnung getragen; das ist von ausschlaggebender Bedeutung, denn noch werden Millionen für ausländisches Kraftfutter ausgegeben.

Das Organisationswerk des Wiederaufbaues erhält seine Abrundung durch die vertraglichen Abmachungen, die das Verhältnis zwischen den Bauherren und den 25 Architekten, die in Oeschelbronn wirken, regeln. Die Verträge mit den Unternehmern schalten auch den wilden Handel aus, denn Art und Güte der Baustoffe sollen von sachverständiger Seite bestimmt werden. Die Ausführungen des Redners überzeugten von dem ernsten Willen, mit dem alle Beteiligten am Wiederaufbau des Dorfes Oeschelbronn arbeiten. Der Beifall der Zuhörer brachte die Uebereinstimmung mit den dargelegten Gedankengängen zum Ausdruck. —el.

** Hinsichtlich der Einstellung von Versorgungsanwärtern hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern in einem Einzelfall folgende Stellung eingenommen, die er wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung im „Reichsarbeitsblatt" den Sozialministerien der Länder bekanntgibt: Soweit eine Krankenkasse andere Kräfte ohne Vorbildung einstellt, ist sie nicht berechtigt, eine besondere Vorbildung von dem Versorgungsanwärter zu fordern. Sie muß ihn zunächst ausbilden und darf ihn erst entlassen, wenn er sich nach Ablauf eines angemessenen Zeitraums der Ausbildungszeit als nicht ausbildungsfähig erweist. Eine Abweisung als „ungeeignet" von vornherein ist demnach in solchen Fällen nicht zulässig.

Aus Hütten des Elends in helle Siedlungsbauten

Eine sehenswerte Kleinausstellung ziert das Schaufenster von Photo-Labor. Ein Jahr nationalsozialistischer Volksregierung hat auch auf diesem Gebiet schon gar viel vollbracht. Mehrere Jahre der Erwerbslosigkeit hatten eine Vielzahl deutscher Volksgenossen mit ihren Familien ins Elend gestürzt. Nicht einmal die Voraussetzung primitiver Lebensverhältnisse war ihnen verblieben. Eine Wohnung unter einigermaßen den Anforderungen menschlicher Gesundheit entsprechenden Umständen konnten sie mit bestem Willen nicht mehr bezahlen. Was blieb ihnen oft anderes übrig, als sich das Dach über ihrem Kopf selbst zusammenzuzimmern. Ein paar Bretter und Balken, irgendwoher aus altem Baumaterial beschafft — und auf Gartenparzellen, ja Schuttabladeplätzen erstanden Hütten des Elends. Ein einziger, überall beengter Raum ward zur Wohnstätte vielköpfiger Familien. Das Grauen hauste in ihren Winkeln und verkümmerte das Wachstum der Kinder. Es vergiftete den Atem ihrer Bewohner und nagte sich quälend und zersetzend in deren Seelen fest. Aus vordem blühenden und gesunden Menschen wurden vergrämte, sorgenzerfressene Gestalten, deren größter Kummer sie nählich abstumpfen mußte, bis sie an allem Geschehen ringsum teilnahmslos vorübergingen. Auch dies steht auf dem Schuldkonto der ehemaligen Volksverräterregierungen.

Ein Bild von übermächtiger symbolischer Bedeutung schwebt über dem allem. Ungeheure Gestaltungskraft, aus der Natürlichkeit des Ganzen geboren, geht von dem Manne des Volkes aus, der als Führer einer stolzen Nation, den Spaten in festen Fäusten, mit beseelendem Lächeln die Erde schaufelt. Wir alle kennen dieses uns so unendlich lieb gewordene Bild vom Bau der ersten Reichsautobahnstrecke, den unser Führer mit den ersten Spatenstichen eröffnete. Gleich einem die beiden Lebensabschnitte unseres Volkes verbindenden Symbol der Arbeit steht es als Sonne über deutschen Landen, die durch die hellen Fenster neuer Siedlungsbauten scheint. Die frühgealterten Züge in Kindergesichtern beginnen sich allmählich wieder aufzuhellen und zu verjüngen. Ja, Freude strahlt uns unverhüllt aus den in neem Lebensmut aufleuchtenden Augen ihrer Bewohner. Freude strahlt uns unverhüllt aus den in neuem Lebensmut aufleuchtenden Augen ihrer Bewohner. Glieder einer mehrtausendjährigen Nation jahrelang entbehren mußten . . . hgn.

Hinweise

Planetarium. Am Freitag spricht Prof. Dr. Feurstein in einem Lichtbildervortrag über „Neuentdeckte Bausteine der Materie und künstliche Radioaktivität".

•

Kampfbund für deutsche Kultur. Der zweite Quartett-Abend des Kergl-Quartetts, der auf Dienstag, 15. Mai, im Rittersaal angesagt war, kann leider nicht stattfinden.

Kaffee IDEE
bekommt auch „Kaffee-Empfindlichen"

Das Unerwartete

Roman von Carola v. Crailsheim

34

Denn ihr galt der Abend.

Ihretwegen waren sie hier versammelt.

Ihr bestandenes Examen mußte unbedingt gefeiert werden, so sehr sie sich auch dagegen gesträubt, und dann, ja dann mußte wohl Abschied voneinander genommen werden. Andri ging ja nun nach Hause.

„Sie wird sich Ihr Mann freuen!" Frau Viktoria sagte es lächelnd. Und ebenso leise erwiderte Andri: „Ja, das weiß ich!"

Mitz Tumpfen kam herein. Sie flüsterte Andri ins Ohr:

„Denken Sie, ich glaube, ich werde mich doch mit Bobby verloben — Bernard Shaw gleicht ja doch keiner, und Bobby ist ganz verrückt nach mir —"

Andri lächelte. „Ich besuche Sie mal in Edinburgh, darf ich? Und Bobby führt mich von der Bahn aus gleich und zuerst zu Sir Walter Scotts Denkmal. Und sollte mein Zug auch inmitten der Nacht ankommen —"

Winnie Lampions glühten — auf ausgesparten Raum tanzten ein paar Studenten zu Grammophontangos. Später wurde ein gedeckter Tisch hereingetragen, auf dem ein sommerlicher Imbiß aus Wein und Früchten sich aufbaute.

Vor einem halben Jahre hatte niemand Andri Dennstedt auch nur den Namen nach gekannt, und nun schieden sie alle ungern von ihr, die sie, jung und dem gleichen Interessenkreis wie sie angehörend, als eine der ihren betrachteten —.

Jeder hatte ihr noch etwas zu sagen, ihr etwas zu geben, von dem er sich bislang nicht getrennt hatte. Mit gesenkter Stimme sprach Bobby von Katerine. Er habe sie geliebt, seit sie das Nachbarkind, ein kleines Mädchen war. Aber es gebe kein widerspenstigeres Geschöpf unter der Sonne.

Dennoch sei er daran, sie zu gewinnen.

Konrad Lenz wollte mit Andri sprechen. Sie wisse um seine geographische Leidenschaft, begann er, auch daß er bald sein Studium beendet haben werde. Aber sie solle erfahren, was es noch niemand anvertraut hatte: im kommenden Frühling schließe er sich einer nicht ungefährlichen südasiatischen Expedition an. Es handle sich um eine große Sache und daß er dazugelassen sei, jung und gewiß noch unerfahren, wie er sei, berausche ihn. „Unter den fernen Sternen werde ich gewiß manchmal an Sie denken, Andri Dennstedt," fügte er mit seinem harten schweizerischen Dialekt hinzu. Und wandte sich schroff von ihr, als habe er zuviel gesagt. Dann nahm ein junger dunkelhäutiger Inder den leergewordenen Stuhl neben Andri ein.

„Ich muß Ihnen erzählen," fing er schwerfällig nach den schwierigen deutschen Worten suchend an. „Du kennst mich nicht. Ich dir lange." (Er bugte alle, was allgemein gefiel.)

„Lange, wieso?"

„Ich dich schon sah in Jena. Ich dort studiert habe der Optik. Du sagts „verrückter Kerl"; wenn ich dir sah, warst du oft traurig. Und immer sagte ich zu mir, vielleicht hat sie der Heimweh, wie ich. Aber ich reise nun heim zu mein Vater und mein Mutter. Ja, das weiß ich: du hast mir nie angeschaut —"

Sonderbar: einen, der um ihre Sehnsucht, ihr Alleinsein ahnte, hatte sie nie beachtet!

Und beklemmend fast, stieg es in ihr hoch: Wie sehr bin ich auch an Wilhelm Ernst vorbeigegangen!

Frau Viktorias gütiges Lächeln neigte sich zu Andri.

„Es ist nicht wahr," sagte sie, als spräche sie zu sich selbst, „daß Liebe Alleinsein ist. Ein Alleinsein zu zweiten — in solcher Nähe jeder mehr für sich und vereinzelt im Unendlichen, es ist dies nicht wahr, so tausendmal wahr es sein kann . . . Wir verstehen uns nur nicht genug auf die Liebe — wir müssen sie erst erlernen —"

Ihre Rede brach ab.

Konrad Lenz jugendstarke Stimme sang durch das festliche Zimmer, sang seine Melancholie vor den Fremden, vor Andri Dennstedt.

„Der Strauch erzittert,
Weil ein Vogel drüber flog.
Mein Herz erzittert,
Weil Erinnerung es durchzog —"

Versetzt er sich in Gedanken schon unter ferne südasiatische Gestirne, dachte Andri.

Dann schritt auch sie unter den Sternen. Unter dem Himmel Heidelbergs. Sie ging allein, müde des vielen Abschieds. Wind wehte vom Neckar herauf. Aus fremden Gärten stieg süßer, überschwenglicher Blumenduft. Hinter fremden Fenstern brannte Licht. Schon, noch ehe Andri sich von der lieben Stadt getrennt, empfand sie es wie Fremdheit um sich herum aufsteigen. Noch ehe ihr Fuß ihre Gassen verließ, hatten die Gassen keinen Anteil mehr an ihr. Merkwürdiges Gefühl — und doch Gefühl, das nicht täuschte.

Wie flüchtig ist unser kleines Leben. —

Andri nahm einen seltsamen Abschied von Heidelberg. Sie ging noch einmal in die Armenküche für die Studenten. Der Titel dieser Anstalt war ein anderer. Der Begriff blieb.

Sie sah wie zu Anfang ihrer Heidelberger Zeit, da sie gemeint hatte, sie wolle menschlich ganz untertauchen, wieder die nackten Holztische, das übereinfache Gerät, die wilden, sinnlosen Esser.

Heute wie damals gelang ihr keine Anknüpfung. Stolz der Unbemittelten schuf Abwehr. Sie suchte in Gesichtern zu lesen, versuchte ein Lächeln zu finden jungen Mädchen. Aber ihr Lächeln weckte keinen Widerschein. Aus ihrer Kleidung sah man wohl die anderen Verhältnisse.

Uns ganz unbeholfen, ihrer Teilnahme die richtige Form zu geben, schlich Andri endlich in den Verwaltungsraum, deponierte Geld für Freitischkarten und ging beschämt, ging wie geduckt, weil ihre Natur nicht gestattete, anders zu helfen.

Lange noch war das Bild dieses Hauses der Wohltaten vor ihr.

Und bange war das Erkennen: es gehört nicht nur guter Wille, sondern auch Talent dazu, sich denen zu nähern, die es schlechter haben als wir. Die Feinfühligen unter ihnen spüren uns an, wenn wir Mitleid haben, aber unser Mitleiden fühlen sie nicht!

Und dann reiste Andri.

Die Linden, die Linden! Schon von fern erkannte Andri den stolzen Schwung ihrer Reihen, das sommerliche Grün ihres Gezweiges, die schattenden Kronen, die sich im blauen Sommerlicht verflochten, ineinander verwuchsen, herüber und hinüberreichten.

Unbeweglich saß Anton am Steuer. Zuversicht und Gleichmut entströmten seinem breiten Rücken.

Andri hatte eine Rose im Auto gefunden.

Sie hielt sie in den Händen.

„Lieber Wilhelm Ernst," dachte sie vor sich hin.

Schon tauchte das hohe Dach der Fasanerie auf — schon schimmerte das Grau der Rampe. Und da stand, wie immer, wie schon so oft, da Andri einfuhr, Wilhelm Ernst. In seinem leichten Gebengtsein war etwas, als habe er immer hier gewartet, seit sie gegangen, war etwas, was an ihr Herz rührte.

Er trat an den Schlag, Edelmann durch und durch, in jeder Gebärde, in jeder Handlung.

Sein versonnenes Lächeln erschreckte sie fast. Wenn ich ihn nur wieder froher machen könnte, durchfuhr es sie mit Wunschgewalt. Er geleitete sie ins Haus. Gleich groß, gleich schmal gingen sie nebeneinander über Gänge, durch Zimmer, an Spiegeln und Bildern, an alten Schränken und Truhen vorbei. „Willkommen!" hatte er gesagt.

Welch ein Wort, über das sie noch nie nachgedacht und das nun wie in einer jener kleinen altertümlichen Hausaltäre die zwei Flügel seiner Silben vor ihr aufriß und auf goldburchwirktem Grunde Wilhelm Ernsts Güte offenbarte? Welche Frau verzichte ihrer Umarmungen? Den, der ihr ein Ring geschenkt? Andri sah Stille in Wilhelms Ernsts Gesicht.

Fortsetzung folgt.

Die kleinen Schwestern der bekannten Hohenlohe Hafer-Flocken heißen: 5 Minuten-Flocken
Mit ihrer kurzen Kochzeit helfen sie der Hausfrau sparsam u. gut kochen
Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin

MARCHIVUM

Die Trinkwasserversorgung der Rheinschiffahrt

Die von der Stadt errichteten Brunnenanlagen für die Schiffahrt auf dem Rhein und dem Neckar bewährten sich bisher ausgezeichnet. Eine Ausnahme macht lediglich der in den letzten Wochen im Schnickenloch errichtete Brunnen, über den so viel Klagen und Beschwerden beim Mannheimer Schifferverein und auch bei den Reedereien eingingen, daß sich der Verein entschlossen hatte, diese Angelegenheit in der am 4. Mai abgehaltenen Versammlung nochmals eingehend zu besprechen. Vom Führertische aus wurde Kenntnis gegeben von einer Eingabe des Vereins an den Herrn Oberbürgermeister, in der die städtischen Werke um Abstellung der gerügten Mißstände ersucht werden. Die Werke haben eine Wasserzuleitung gelegt, die etwa 30 cm unter der Erdoberfläche abschließt und mit einem eisernen Deckel versehen ist, wodurch die Anlage für die Trinkwasser benötigenden Schiffer nutzlos ist. Der Mannheimer Schifferverein hat von vornherein darauf abgehoben, daß eine Trinkwasser-Entnahmestelle für sämtliche in Frage kommenden Schiffer errichtet werden muß und daß die Tanks der am Schnickenloch liegenden Kranschiffe zweier Firmen überhaupt nicht ausreichen, um den anfallenden Wasserbedarf zu decken. Weiterhin sind die Kranschiffe häufig an anderen Liegestellen und schließlich ist es aus rheinpolizeilichen Gründen gar nicht zulässig, daß dritte Personen auf die in Tätigkeit befindlichen Kranschiffe kommen.

Der Vereinsführer berichtete über eine Unterredung mit drei Vertretern der städtischen Werke, gab im Anschluß daran seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung der Mitglieder beim Festzug am 1. Mai lebhaften Ausdruck und teilte mit, daß er zu dem Festzug noch zwei besonders schöne und wertvolle Fahnenschleifen angeschafft habe. Dabei soll der von den Damen zu stiftenden Schleife jedoch in keiner Weise vorgegriffen sein. Für die SA-Sammlung wurden auf Vorschlag von Prokurist Kaiser 10 Mk. aus der Vereinskasse genehmigt. Dem Vereinsmitglied Schöch, das dieser Tage mit seiner Gattin die Silberhochzeit feierte, wurde ein Drahtglückwunsch übersandt. Mit einem dreifachen Sieg Heil! auf Volkskanzler Adolf Hitler wurde die Versammlung vom Vereinsführer geschlossen.

Grubenöffnung in Buggingen nicht vor 22. Mai

*** Buggingen, 10. Mai. Die Gewerkschaft Baden teilt im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Freiburg mit, daß bergpolizeilich angeordnet ist, die Schächte frühestens am 22. Mai wieder zu öffnen.**

Sachsens Anteilnahme

* **Dresden**, 10. Mai. Ministerpräsident von Killinger hat namens der sächsischen Staatsregierung dem badischen Ministerpräsidenten Köhler die herzlichste Teilnahme an dem entsetzlichen Bergwerksunglück ausgesprochen.

Britisches Beileid zum Bergwerksunglück

* **London**, 10. Mai. Der britische Botschafter in Berlin ist beauftragt worden, den deutschen Behörden das tiefste Beileid des britischen Staatssekretärs für Bergbauwesen zum Unglück in Buggingen zu übermitteln.

* **Hirschhorn**, 9. Mai. In seiner Wohnung erschoß sich der Amtsvorstand des hiesigen Forstamts Rothenberg, Forstmeister Karl Chonitz mit einem Revolver. Was den ledigen 50jährigen pflichttreuen Beamten in den Tod getrieben hat, ließ sich bisher nicht feststellen.

* **Maikammer**, 8. Mai. Die Gemeinde Maikammer-Alsterweiler erbaut zur Zeit unter Aufwand erheblicher Mittel eine Straße, die Maikammer-Alsterweiler zunächst mit der Kalmit und mit dem Totenkopf verbinden wird. Dem Bau liegt ein Plan des Geheimrats Allemarns zugrunde, der durch Bahnbauten im Orient bekannt geworden ist. Die Teilstrecke Maikammer-Alsterweiler bis nahe dem Kalmitgipfel ist schon fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Kraftfahrzeug-Neuheiten auf der Braunen Messe

Hansa-Lloyd

ist unzweifelhaft die Sensation der Kraftwagen-Sonderschau der Braunen Messe. Es handelt sich um den Sechszylinder von 1,7 Liter Inhalt für zweitausendneunhundertfünfzig Mark! „Was hat dieser Wagen eigentlich für Fehler", fragte jemand, „daß er so billig ist?" „Den Preis!" müßte man darauf antworten, denn die Fahrer werden bald herausgehaben, daß es sich hier um eine in aller Stille entwickelte hochmoderne Konstruktion mit Viergang-Silentgetriebe (zwei davon geräuschlos), verwindungsfreiem Zentralkastenrahmen, Einzelradaufhängung der Vorderräder in Querfedern, Schwingachsen mit Schraubenfedern, Oeldruckbremse, in Gummi gelagerten Motor und einer prachtvollen Karosserie auf Stromlinie, die durch den eleganten Schwung ihrer Linien auf den ersten Blick besticht, handelt. Die Hansa-Lloyd-Werke (Vertreter Lindenhofgarage Mannheim, Meerfeldstraße 9/11) bringen außerdem den äußerlich gleichwertigen, maschinell aber um 10 PS. schwächeren Hansa-1100 als Vierzylinder heraus, der ebenfalls ein Meisterwerk modernen Automobilbaus ist und ein beredtes Zeugnis dafür, daß Hansa-Lloyd zu den Fabriken gehört, die den Auftrag des Kanzlers verstanden und unter Aufbietung aller Kräfte in ihrem gesamten Programm durchgeführt haben. (1,1 Liter).

*

Hercules-Standard

Eine sehr schnittige 500 ccm-Gelände-Sportmaschine und eine ebensolche 200ccm-führerscheinfreie zeigen, mit zwei hübschen Tourenmaschinen zusammen, das neue Programm der Nürnberger Hercules-Werke. Den höchsten Ansprüchen verwöhntester Fahrer vermögen diese Fahrzeuge gerecht zu werden. Standard, Fahrzeugfabrik Feuerbach, darf für sich in Anspruch nehmen, den billigsten Kleinwagen ausgestellt zu haben. Der Standard „Superior", ein in sehr moderner Linie gehaltener, mit 500 ccm wassergekühltem Zweizylinder-Zweitaktmotor ausgerüsteter, geräumiger Kleinwagen, ist immer Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Einfachstes Motoraggregat, kolossal schnell und leistungsfähig, billig in Unterhaltung, verblüffende Fahreigenschaften, alles Vorzüge, die bei dem geringen Anschaffungspreis geeignet sind, den Wagen einem größeren Kundenkreis zugänglich zu machen. Die gleichen Eigenschaften besitzt auch der Standard „Merkur", ein ganz fabelhafter Eintonner-Lieferwagen, der ebenso wie der Personenwagen mit Schwingachsen und Heckmotor äußerst kräftig und leistungsfähig ist und ganz besonders infolge des niederen Preises ein zweckmäßiges Nutzfahrzeug darstellt.

Standard-Motorräder, seit Jahren bekannt, zeigen sich in allen Stärken von 200—500 ccm. Sind schon die kleinen Zweitakter billige und gut aufgemachte Fahrzeuge, so sind die 350 und 500 ccm-Maschinen mit dem neuen Königswellenmotor sehr hübsche und enorm schnelle Sportfahrzeuge. Die vollständige Kapselung aller Organe bedingen einen für Einzylinder auffallend ruhigen Lauf, verbunden mit Sauberkeit des ganzen Antriebsblockes. Neu ist auch die 500er Typ „Langhub", die eine Geschwindigkeit von 115 Klm.-Std. entwickelt, eine Geschwindigkeit, die von unterngesteuerten Serienmotoren bisher noch nicht erreicht wurde. Für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel, für Sport und Reise, immer das Passende ist hier zu finden. Die hiesige Vertretung, Fa. Riesenacker u. Romich, Augartenstr. 37, Tel. 441 63, zeigt sämtliche Fahrzeug-Modelle in Halle 4.

*

Die Firma Fr. Weigold,

Gärtnerstraße 20, zeigt in Halle 4, Stand 3, den heute vielverlangten Anhänger für Personenwagen, der eine bisher nicht erreichte Vollkommenheit in Ausführung und Leistung darstellt. Der Weigold-Anhänger ist versehen mit einer Patent-Kugel-Kupplung, die ein leichtes An- und Abkuppeln am Personenwagen ermöglicht und diebessicher verschließbar ist. Durch die Eigenschaft des Kugelgelenks fällt das Stoßen und Klappern vollkommen weg, was für den Personenwagen eine außerordentliche Schonung bedeutet. Der Weigold-Anhänger kann zu jedem Personenwagen in beliebiger Größe geliefert und in Farbe und Bereifung dem Personenwagen gleichgestellt werden.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Achtung! Appell der politischen Leiter!

Für Freitag, den 11. Mai, 20.15 Uhr, wird ein Appell für die politischen Leiter in der Turnhalle der K-5-Schule angesetzt. Es haben daran teilzunehmen:

1. Die Kreisamtsleiter, Abteilungs- und Unterabteilungsleiter der Kreisleitung;
2. die Ortsgruppenleiter;
3. die Ortsamtsleiter;
4. die Zellenwarte;
5. die Blockwarte;
6. die Blockwartanwärter.

Die Ortsgruppen marschieren geschlossen an und ab. Der Kreisleiter wird über „Die neuen Richtlinien für den politischen Leiter und seine Aufgaben gegenüber Volk und Staat" sprechen. Die Kreisleitung.

Es ist in der letzten Zeit verschiedene Male vorgekommen, daß die Schulungsreferenten der Kreisleitung von seiten der Verbände zu Vorträgen herangezogen wurden, ohne daß eine vorherige Verständigung mit der Kreisleitung erfolgt war. Dieses Vorgehen widerspricht den Anordnungen der Reichsleitung, wonach für die weltanschauliche Schulung allein die PO zuständig ist. Die Referenten der Kreisschulung können nur nach vorheriger Rücksprache und Fühlungnahme mit der Kreisleitung eingesetzt werden, und es ist unbedingt erforderlich, daß die Verbände ihren Schulungsplan zur Prüfung und Genehmigung bei der Kreisleitung einreichen.

Der Kreisschulungsleiter: Dr. Greulich.

PO

Ortsgruppe Rheinau. Freitag, 11. Mai, um 20.30 Uhr, Sitzung der politischen Leiter im „Bad. Hof".

HJ

Die Lehrgefolgschaft des Unterbannes II/171 sucht in der Neckarstadt einen Raum, um Heimabende abzuhalten für 20—30 Jungens gegen geringen Monatsbeitrag. Angebote sind die Zuschriften bei Nolte, Humboldtstr. 16, Telef. 502,75.

BdM

Grenz- und Ausland. Der erste Schulungsabend für Grenz- und Ausland findet Freitag, 11. Mai, 19.30 Uhr, in F 5, 16 statt. Papier, Blei und Turnschuhe mitbringen.

Sozialreferat. Freitag, 11. Mai, 19.30 Uhr, in N 2, Nr. 4, Besprechung für alle BdM-Ärztinnen und Sachbearbeiterinnen für Modelfragen im Sozialamt der HJ.

Deutsche Arbeitsfront

Fachgruppe Papier- und Papierwarenindustrie. Die am Samstag, 12. d. M. vorgesehene Besichtigung der Zellstoffwerke Mannheim-Waldhof ist bis auf weiteres verschoben.

Achtung! Werbefachleute, Schaufensterdekorateure. Wir führen für alle Werbefachleute und Schaufensterdekorateure, soweit sie hauptberuflich und überwiegend als solche tätig sind, eine Fragebogenerhebung durch. Wir bitten die betr. Vg., die Fragebogen auf unserer Geschäftsstelle, Zimmer 1 (Zahlstelle) oder Zimmer 8—9, baldigst abzuholen.

NSV

Ortsgruppe Lindenhof. Lebensmittelausgabe für den Muttertag morgens von 9—12 und von 3—5 Uhr. Gruppen A. B. C. D.

KDAI

„Erste Woche deutscher Technik"

Für Teilnehmer an der Tagung gelten die ab 9. Mai 0 Uhr, gelösten Sonntagsrückfahrkarten nach den Stationen Mannheim, Heidelberg oder Ludwigshafen bis Montag, 14. Mai, im Bereich folgender Reichsbahndirektionen: Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Frankfurt a. M., Mainz, Ludwigshafen a. Rh. (Ausweis grüne Tagungskarte).

Die Geschäftsstelle des KDAI Mannheim im Parkhotel, Zimmer 6 (Fernruf 405 09) ist täglich geöffnet von 9—12 Uhr und von 16—20 Uhr.

Die öffentliche Versammlung Elektrotechnik am Freitag, 11. Mai, 20.30 Uhr, findet nicht in der Handelskammer, sondern im Vortragssaal der Kunsthalle statt.

NSKOV

Lindenhof. Pflichtmitgliederversammlung Freitag, 11. Mai, 20 Uhr, in der Wirtschaft „zum Rheinpark". Kam. Geiß vom Marineverein Mannheim 95 spricht über seine Erlebnisse auf U 9 und anderen U-Booten. Die Frauen der Kameraden sind herzl. eingeladen.

Amt für Beamte — Reichsbund der deutschen Beamten

An dem Frühlingsfest am 12. Mai im Nibelungensaal des Rosengartens werden auch der Gauamtsleiter des Amtes für Beamte, Oberreg.-Rat Heitz sowie die meisten Gausachbearbeiter anwesend sein. Es ist daher Ehrenpflicht jedes Beamten, durch Teilnahme an dieser Veranstaltung auch nach außenhin den Geist der Verbundenheit und Kameradschaft zu beweisen. Jeder dienstfreie Beamte ist daher zur Stelle. Gäste sind willkommen. Programmverkauf durch die Vertrauensmänner.

Die Kreisleitung.

Was hören wir?

Freitag, 11. Mai

Reichssender Stuttgart

7.10: Frühkonzert (Schallplatten). — 10.10: Kammermusik v. Max Reger. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.20: Othello v. Verdi (Schallplatten). — 14.00: Virtuose Volksmusik. (Schallplatten). — 14.30: Schulfunk: Walter v. d. Vogelweide. — 15.10: Wohnkultur. — 15.25: Tante Käte erzählt. — 15.45: Lieder. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Schubert-Klaviermusik. — 18.00: Hitler-Jugendfunk. — 18.25: Maienfahrt. — 18.45: Von Vivaldi bis Mozart. Kammermusik. — 20.00: Reichssendung. Polit. Kurzbericht. — 20.15: Reichssendung a. Breslau. Stunde der Nation: Ein Trupp SA. Hörspiel. — 21.25: Lieder der Jugendbewegung. — 23.00: Vom Schicksal des deutschen Geistes. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

10.10: Schulfunk. — 14.40: Stunde der Frau. — 17.30: Die schöne Fahrt am Mittelmain. — 18.00: Stunde der Jugend. — 18.25: Arbeitsschlacht in Hessen. — 19.00: Aus Mannheim: Mandolinenkonzert. — 19.30: Aus Mannheim: Virtuose Violinmusik. — 21.25: Ursendung: Gustav Savern v. Jul. Weismann.

Reichssender Köln

6.20: Schallplatten. — 7.00: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 10.30: Wir und die Welt. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.10: Bevölkerungspolitik. — Eine deutsche Schicksalsfrage. — 15.40: Frauenstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.25: Vesperkonzert. — 18.00: Jugendstunde. — 18.20: Engl. Unterhaltung. — 19.00: Blasmusik. — 20.00: Besinnliche Stunde.

Reichssender München

6.45: Schallplatten. — 7.25: Morsen. — 7.35: Bunte Konzertstunde. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.20: Neue Lieder. — 14.50: Stunde der Frau. — 15.30: Italienreise auf dem Fahrrad. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.30: Die Aufgabe der Reichsbank. — 17.50: Lieder und Duette. — 18.10: Wettrennen zwischen Telegramm und Brief. — 18.30: Künstlerporträt. — 19.00: Sinfoniekonzert. — 21.00: Klavierstücke von Liszt. — 21.40: Erhaltung gesunden Erbguts. — 22.00: Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender

6.20: Frühkonzert. — 9.00: Volksliedsingen. — 10.10: Von deutscher Arbeit. — 11.30: Für die Mutter. — 12.10: Musik a. Tonfilmen. (Schallplatten). — 14.00: Schallplatten. — 15.15: Jungvolk hör zu! — 15.40: Ein Morgen im Birkwildrevier. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Am frischgeschnittenen Wanderstab. — M. Reger-Gedächtnisstunde. — 18.15: Hörbericht v. Kraftverkehrsamt. — 18.35: An den Grenzsteinen. Reiseszenen. — 19.10: Das klingende Jahr. Weltl. Oratorium v. O. Siegl. — 21.25: Wunschkonzert. Schallplatten. — 23.00: Nachtkonzert.

Tageskalender

Freitag, 11. Mai

Rosengarten: „Zähmung der Widerspenstigen", Lustspiel von Shakespeare, Miete F, 20 Uhr.

Rhein-Neckar-Hallen: Braune Messe mit Sonderschau „Die deutsche Revolution", 10 bis 19 Uhr.

Meßplatz: Mannheimer Maimesse.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Uhr Lichtbildervortrag „Neuentdeckte Bausteine der Materie und künstliche Radioaktivität".

Autobusfernfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinheim — Bensheim — Gadernheim — Lindenfels — Fürth — Mörlenbach — Birkenauer Tal — Weinheim — Mannheim.

Apollo: 20.15 Uhr Operette „Die erste große Liebe".

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr „Das große Messeprogramm".

Erste Woche der deutschen Technik: 20.30 Uhr im großen Saal der Handelskammer: Oeffentliche Versammlung (Elektrotechnik).

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: 20 Uhr Sommermodenschau.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof.

Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Es tut sich was um Mitternacht". — Alhambra: „Verliebt hab' nicht in Sizilien". — Roxy: „Mein Liebster ist ein Jägersmann". — Schauburg: „Abenteuer im Südexpreß".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Kaiserdome am Mittelrhein". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr Lesesäle; von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr Ausleihe.

Städtische Kunsthalle: Sonderausstellung „Mannheimer Architekten" und Wettbewerbsentwürfe „Meisterbriefe und Ehrenurkunden". Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Jugendbücherei K 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

Gegen Verstopfung
zur Pfarrer KNEIPP-PILLEN
MK.1.-

Pfingsten: Neue Salamander
flott und luftig
in sonnigen Farben
und jeder Schuh...

SALAMANDER-QUALITÄT

O 5, 9-11 Enge Planken / Mannheim / J 1, 5 Breitestr.

Ein feiner deutscher Fußballsieg

Deutsche Auswahlmannschaft besiegt die englischen Berufsspieler von Derby County klar 5:2 (3:2) — Eine gute Leistung von Siffling

Herrliches Wetter begünstigte am Himmelfahrtstag das Probespiel, das im Frankfurter Waldstadion eine vorläufige deutsche Nationalelf gegen die erstklassige englische Profielf von Derby County austrug. Schon in den frühen Mittagsstunden begann der Anmarsch der Zuschauermassen, und ein Schülerspiel, das die Schülerelf des SV Mannheim-Waldhof gegen eine Schülerkombination von Frankfurt-Offenbach klar nach prächtiger Leistung mit 5:1 (3:1) gewann, hatte bereits gut 20 000 Zuschauer. Bis zum Beginn des Hauptspieles hatten sich die weiten Ränge ziemlich gefüllt, mehr als 50 000 Personen harrten der Dinge, die da kommen sollten.

Als die Engländer in weißen Trikots und schwarzen Hosen ins Feld sprangen, wurde ihnen ein recht freundlicher Empfang zuteil, der sich noch verstärkte, als in rotem Trikot und weißer Hose die deutsche Auswahlelf nachfolgte. Weingärtner (Offenbach) stellten sich dann:

Derby County:

Kirby
Reid Collin
Nicholas Barker Keen
Udall Hann Bowers Ramage Randall

Politz Noack Conen Siffling Lehner
Gramlich Münzenberg Janes
Busch Haringer
Jakob

Deutschland:

Erste Halbzeit 3:2

In der deutschen Elf spielte also der Aachener Münzenberg für Goldbrunner Mittelläufer, Politz stürmte für Kobierski Linksaußen und der Mannheimer Siffling ersetzte Lachner auf Halbrechts. Um es vorweg zu nehmen: Siffling war die große Ueberraschung im deutschen Sturm. Der Waldhöfer fand sich überraschend schnell in seine Aufgabe, er baute auf und spielte seinen Nebenleuten zu, daß es eine wahre Pracht war. Insbesondere der schnelle Augsburger Rechtsaußen Lehner profitierte von Sifflings guter Leistung, und es war kein Zufall, daß die gefährlichsten deutschen Angriffe von der rechten Sturmflanke vorgetragen wurden. Ausgezeichnete Technik setzte Siffling zudem in die Lage, sich jederzeit gegen die durchweg erstklassig spielenden Derby-Leute durchzusetzen. Noack kümmerte sich dagegen kaum um den Spielaufbau; Münzenberg spielte von vornherein konsequent dritter Verteidiger, eine Methode, die sich gegen den schnellen und wuchtigen englischen Sturm unbedingt als richtig erwies. Die Engländer begannen ausgezeichnet. Schnell hintereinander erzielten sie zwei Ecken, die aber, wie dann auch eine von Conen erzwungene Ecke für Deutschland, ergebnislos verliefen. Deutschland kam dann zur zweiten Ecke, aber auch sie brachte nichts ein. Schon jetzt zeigte sich Siffling von seiner besten Seite. Kirby hatte Mühe, einen von dem Mannheimer flach in die Torecke placierten Kopfball unschädlich zu machen. Die Verteidigung der Engländer zog eine gut wirkende Abseitsfalle auf, in die zunächst der deutsche Angriff immer wieder hineinlief.

In der 18. Minute kam Derby County überraschend zum Führungstreffer.

Hann drehte einen halbhohen Schuß ins Tor, wobei Jakob zu langsam reagierte. Dann setzte Siffling wieder einmal prächtig seinen Rechtsaußen ein; ein 16-Meter-Strafstoß Lehners führte zu einer weiteren Ecke Deutschlands. Die Engländer dominierten dann sichtlich. Aber gerade in dieser Zeit fiel der Ausgleich für die Auswahlelf. Lehner (aus Abseitsstellung) kurvte mit einer feinen Siffling-Vorlage nach innen, seinen flachen, scharfen Schuß in die entfernteste Ecke mußte Kirby in der 34. Minute passieren lassen. Schon die nächste Minute brachte dann die Deutschen in Front. Janes hatte einen Abschlag weit in den Strafraum gegeben, wo Noack kaltblütig den Ball über Kirby ins Netz der Derby lenkte. Ein weiterer Treffer Noacks wurde von Weingärtner wegen Abseits nicht gegeben. In der 40. Minute nahm Conen, der sich gegen Schluß der ersten Spielhälfte besser ins Spiel fand, eine Vorlage Noacks gut auf und erzielte mit seinem Schuß den dritten Treffer für Deutschland. Zwei Minuten vor dem Wechsel aber holte Bowers, der sich endlich einmal von seinem Schatten Münzenberg hatte freimachen können, ein Tor für die Derby County auf, so daß mit 3:2 für die deutsche Auswahlelf die Seiten gewechselt wurden.

Schluß 5:2

Sofort nach dem Wechsel griffen die Engländer wieder stürmisch an. Ein Pfundschuß von Bowers krachte jedoch an die Latte und im Gegenstoß kam Deutschland auf 4:2. Conen setzte sich gegen die gegnerische Verteidigung gut durch und sein schöner Schuß brachte das genannte Ergebnis. Einige schnelle Angriffe der Engländer blieben an der deutschen Verteidigung hängen, einmal mußte Jakob einen Flachschuß des Halblinken Ramage halten. Immer mehr kam dann die deutsche Mannschaft in Front. Die Engländer schienen etwas ermüdet, ihre Aktionen wirkten langsamer und weniger zielbewußt. An der deutschen Läuferreihe, in der jetzt die beiden Außenläufer mehr auf den Spielaufbau achteten, während Münzenberg nach wie vor dritter Verteidiger spielte, blieben zumeist schon die Vorstöße der Derby-Leute hängen.

Die Deutschen hatten in dieser Spielphase ziemliches Schußpech. Ein überraschender Schuß Sifflings streifte knapp über die Latte, einen mit vollem Lauf abgefeuerten Bombenschuß von Conen hielt Kirby prachtvoll. Dann mußte nach einem Zusammenprall mit Münzenberg Bowers für kurze Zeit verletzt ausscheiden. Ein Bombenschuß Lehners ergab die sechste Ecke für Deutschland. Der englische Sturm kam nur noch selten in gefahrdrohende Nähe des deutschen Tores, seine Schüsse waren zu schwach und ungenau. Dann unternahm Conen ein wunderbares Solo, aber sein überhasteter Linksschuß wurde von Kirby gehalten, kurz später faustete Kirby einen Ball von Lehner zur Ecke. Der Augsburger hatte auch mit einem Solo auf Vorlage von Siffling kein Glück. Jakob wurde dann einmal „englisch" gerempelt, hatte den Ball aber schon weggefaustet. Eine feine Kombination brachte dann das 5:2. Siffling spielte den Ball schön zu Lehner, dessen Flanke kam aufs Haar genau zu Noack. In aller Ruhe köpfte der Hamburger den Ball und sein harter, placierter Schuß brachte das Endergebnis, denn bis zum Spielschluß änderte sich am 5:2 nichts mehr.

Die Leistungen der Mannschaften

Derby County, der „Sparring"-Partner der deutschen Nationalelf, war im ganzen genommen doch eine kleine Enttäuschung. Im Sturm der Engländer besonders machte sich die Ersatzgestellung bemerkbar, fehlten hier doch drei der etatmäßigen Leute. Zudem schienen die Engländer doch nicht in bester Kondition zu sein, denn sie konnten ihr eigenes Tempo keineswegs über die vollen 90 Minuten durchhalten. Bowers in der Sturmmitte war wohl sehr gut, aber er wurde so scharf bewacht, daß er eigentlich nur zweimal zu klaren Torschüssen kam. Einmal ging sein Ball an die Latte, das zweitemal gab es dann den zweiten Treffer für Derby. In der Läuferreihe, die sich als Ganzes ausgezeichnet hielt, gefiel der linke Läufer Keen am besten. Barker war ein guter Aufbauspieler, auch Nicholas paßte durchaus in den Rahmen. Guter Durchschnitt — nach englischem Maßstab — war die Verteidigung, der einige Unsicherheiten angekreidet werden müssen. Kirby im Tor spielte ohne wesentliche Fehler.

Die Auswahlelf des DFB. hatte neben Licht- auch Schattenseiten. Um beim Sturm anzufangen: Siffling-SV. Waldhof war die größte Ueberraschung des ganzen Spiels. Der Mannheimer tat enorm viel für den Aufbau der Angriffe, er war der eigentliche Dirigent des Sturmes. Daß er mit seinen Schüssen Pech hatte, kann diesen ausgezeichneten Gesamteindruck nicht schmälern. Neben ihm kam Lehner-Augsburg schon gleich gut in Fahrt, beide zusammen bildeten den bei weitem stärkeren deutschen Sturmflügel. Auf dem linken Flügel konnte Politz den Düsseldorfer Kobierski keineswegs vergessen machen, wenn er sich auch alle Mühe gab und gute Flanken hereinbrachte. Sein Klubkamerad Noack wirkte fast etwas „pomadig". Er wartete auf das Zuspiel der anderen und tat selbst nicht allzuviel für die Verbindung.

Conen in der Sturmmitte brauchte eine halbe Stunde, um richtig in Schwung zu kommen, spielte aber dann — besonders nach dem Wechsel — ganz ausgezeichnet. Er war eine stete Gefahr für das Derby-Tor. Von den Läufern war Janes der bessere, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß Gramlich kein linker Läufer ist. Der Frankfurter zog sich jedoch in allen Ehren aus der Angelegenheit. Münzenberg spielte konsequent von Anfang an dritter Verteidiger, das allerdings sehr erfolgreich. Ihm gelang es, den gefährlichen Goalgetter Bowers völlig kaltzustellen und damit die englischen Kombinationen zu zerreißen. Haringer war besser als Busch. Jakob im Tor hatte nicht übermäßig viel zu tun. Beim ersten Treffer der Engländer hätte er etwas schneller reagieren müssen. Weingärtner leitete gut.

Ein Freundschaftsspiel

Phönix Mannheim — VfL. Neckarau 0:6 (0:2)

Der mit so vielen, durch die Auftakterfolge auch berechtigten Hoffnungen im verflossenen Herbst in die Bezirksklassenrunden eingetretene Phönix hatte zum Himmelfahrtstag den VfL. Neckarau zum Freundschaftsspiel geladen. Ueber den Ausgang konnte man ja kaum im Zweifel sein, zumal der VfL. ja erst mit einem eindrucksvollen Sieg über den FSpV. von Frankfurt zurückgekehrt.

Das dem Spiel folgende Zweistunden-Mannschaftsfahren auf der prächtigen Phönixbahn hatte jedenfalls mitgeholfen, eine annehmbare Zuschauerschar hinter der Uhlandschule zusammenzubringen. Die Neckarauer erledigten das Spiel in vollkommen sicherer Weise, die nicht nur im Ergebnis den Klassenunterschied herausstellte. Allerdings hätte die Sache noch wesentlich höher ausgehen können, wenn Neckarau in der ersten Viertelstunde die zahlreichen Gelegenheiten auch nur teilweise ausgenützt hätte.

Es erübrigt sich, den technischen und taktischen Unterschied der Mannschaften hervorzuheben. Während Neckarau kein Nachlassen seit den Punktkämpfen anzumerken war, muß man Phönix das Zeugnis ausstellen, daß er schon tief im Sommerfußball steht; anders ist die sehr schwache Leistung kaum zu erklären. Was in der Mannschaft noch Haltung zeigte, war das fast ständig überlastete Tordeckungstrio, dann Schröder als Mittelläufer, der rastlos arbeitete und periodisch abwechselnd die beiden Flügel, von denen Bösch aber mehr zulagte. Das Außenergebnis zeigt schon klar das Unvermögen des Sturms im Schuß; er konnte selbst ganz klare Momente nicht meistern. Dem Innentrio mangelte das Verständnis wirksamer Zusammenarbeit — aber die wesentlichste Schwäche war das Unvermögen des Gesamtangriffs, den Ball zu halten. Bösch spielte hierin taktisch am besten, denn er spielte — ab!

Nur in einer Periode der zweiten Hälfte, als Neckarau durch das selbst vorgelegte schnelle Spiel etwas nachließ, kam Phönix mehr in Front, aber die gesamte übrige Zeit zu keinem Aufbau, weil Abwehr und Deckung die ganze Kraft beanspruchten. Immerhin mag man Phönix zugute halten, auf ein Neckarau in großer Form gestoßen zu sein.

Die Leute vom VfL. überraschten für die vorgeschrittene Jahreszeit — mit Ausnahme der anfänglichen Schußunsicherheit — durch ein sehr schnelles, das Feld meist in überlegener Weise beherrschendes Spiel. Wenn man Größle wiederum hervorhebt, so zu Recht. Dieringer erledigte die wenigen gefährlich aussehenden Momente mit Ruhe. Hätte Hessenauer vor der Pause mehr Vorlagen bekommen, wäre die Lage für Phönix noch verschärfter geworden. Die Mannschaft ließ Phönix ohnehin nicht selten glatt stehen. Obwohl Benner und Meister infolge Verletzung fehlten, war die Gesamtleistung sehr gut, wobei allerdings der Gegner in Betracht gezogen werden muß; andererseits aber auch wieder die beiden schweren Spiele, die Neckarau kürzlich erledigte. Die Tore schossen: Klemm (2), Schmitt (2) und Striehl (2). Albrecht-Mannheim leitete sicher. A.M.

Um den Großen Golf-Preis von Deutschland

Der deutsche Golfsport hatte am Himmelfahrtstag einen großen Tag. Auf sämtlichen deutschen Golfplätzen fanden Wettkämpfe statt, die alle für den „Großen Golf-Preis von Deutschland" gewertet wurden. Bei diesen Wettkämpfen handelte es sich um Zählspiele über 18 Löcher mit Vorgabe, ausgeschrieben durch den Deutschen Golf-Verband, der sämtlichen teilnehmenden Vereinen eine schöne Plakette für den besten Spieler zur Verfügung gestellt hatte. Demjenigen Spieler, der beim Vergleich sämtlicher deutscher Leistungen das beste Ergebnis erzielt hatte, winkte außerdem ein Wanderpreis des Deutschen Golf-Verbandes, sowie ein Erinnerungspreis.

Der Mannheimer Golf-Club beteiligte sich gleichfalls an diesen Wettkämpfen. Die Beteiligung war sogar ganz ausgezeichnet, denn nicht weniger als 29 Damen und Herren hatten sich am Sonntagvormittag auf den Rennwiesen eingefunden, um im friedlichen Wettkampf ihre Leistungen zu messen. Die erzielten Ergebnisse waren teilweise sehr gut, obwohl das an manchen Stellen reichlich hohe Gras sehr hinderlich war. Der mit viel Geschick und fachlichem Verständnis angelegte Platz des Golf-Clubs Mannheim, der allerdings infolge seiner räumlichen Beschränkung nur 9 Löcher aufweist, bot zudem durch die zahlreichen Hürden und Hindernisse Schwierigkeiten, die überwunden sein wollten, zumal der ganze Kurs zweimal zurückgelegt werden mußte.

Das beste Netto-Ergebnis von sämtlichen Mannheimer Spielern erzielte P. Reiß, der mit einer Vorgabe von 30 Schlägen auf ein Netto von 67 kam und damit von niemand übertroffen wurde. Er gewann damit die von dem Deutschen Golf-Verband gestiftete Plakette und hat außerdem Aussichten auf die Erringung des Wanderpreises von Deutschland. Der beste Mannheimer Spieler war der Führer des Golf-Clubs, Major Bierling, der die 18 Löcher mit 111 Schlägen überwand, mit einem Handicap von 22 jedoch nur auf ein Netto von 89 kam und sich daher mit dem 2. Platz begnügen mußte.

Die Spiele des Vormittags zeigten deutlich, welche Anforderungen der Golfsport an die einzelnen Spieler stellt. Ausdauer, Geschicklichkeit, genaues Schätzungsvermögen und ein zielsicheres Auge sind unbedingt erforderlich für einen guten Golfspieler. Im Vergleich zu dem Ausland ist heute der Golfsport in Deutschland noch weit zurück, die augenblicklichen Bestrebungen zielen jedoch darauf hin, den Golfsport populärer und vor allen Dingen durch Verringerung der nun einmal notwendigen Auslagen auch finanziell schwächer gestellten Kreisen zugänglich zu machen. Daß der Golfsport bei Erfüllung dieser Voraussetzungen in Deutschland noch eine große Zukunft haben kann, ist sicher.

Der Postsportverein Mannheim in Landau erfolgreich

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Postsportverein Landau eine 1. Pfälzische Postsportwerbewoche, verbunden mit einer Saarkundgebung, zu der auch der Postsportverein Mannheim seine Meldung in der Leichtathletik abgegeben hatte. Die Fußballer gastierten ebenfalls dortselbst und siegten mit einem knappen 3:2-Sieg gegen den dortigen Kreismeister der Klasse 2, FV Queichheim. Die Mannheimer Leichtathleten konnten durchweg schöne Erfolge erzielen, so gewann z. B. Neckermann, der gerade aus Ettlingen zurückgekehrt war, den 100-Meter-Lauf in der blendenden Zeit von 10,8 Sekunden, was seine diesjährige ausgezeichnete Form bestätigte. Wir glauben bestimmt, daß er sich noch in diesem Jahre mit den besten deutschen Sprintern messen kann. Seine in Ettlingen über 200 Meter erzielte Zeit von 22,2 Sek. läßt uns auf ihn hoffen. Sein Vereinskamerad Armbruster belegte im 100-Meter-Lauf den 2. Platz in 11,0 Sek. Neckermann gewann außerdem den Dreikampf (100 Meter, Kugelstoßen, Weitsprung) mit 1871 Punkten vor Pauth, SA-Geländesportschule Landau mit 1678 P. Im Weitsprung belegte Neckermann jedoch nur den 2. Platz mit 6,20 Meter, da er sich am Vormittag bei einem Sprung von 6,90 Meter verletzt hatte. Der Sieger Mohr, MTSpV Kaiserslautern, sprang 6,22 Meter weit. Eine Zukunft hat noch der Mannheimer Langstreckler Seiberth vor sich, der den 3000-Meter-Lauf in 9:36,8 Min. gewinnen konnte und dabei erstmals an den Start ging. Als Nächster placierte sich Munzinger-Kaiserslautern, der 10:12,4 Min. benötigte. Die 4-mal-½-Runde-Staffel gewann der Postsportverein Mannheim ebenfalls klar vor der SA-Geländesportschule in Landau.

Rudi Hiden wird bei den Fußball-Weltmeisterschaften in Italien nicht im österreichischen Tor stehen, da Oesterreich jetzt auf seine Teilnahme verzichtet hat. Als Torhüter nehmen die Oesterreicher Platzer und Frangl mit auf die Reise.

Deutschlands beste Turnierreiter werden auch beim Wiesbadener Reitturnier, das an den Pfingsttagen in der Kurstadt stattfindet, teilnehmen. Durch die Teilnahme einer Schweizer und einer holländischen Mannschaft erhält das Turnier internationales Gepräge. Haupttage sind die beiden Pfingstfeiertage, die Veranstaltung beginnt aber bereits am 16. Mai mit Vorprüfungen.

Geschenke für die Mutter!

Eine Mutter erfreut selbst das kleinste Geschenk

Bleibenden Wert haben Geschenke aus meinem reichhaltigen Lager

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke

Cäsar Fesenmeyer
P 1. 3 Mannheim Breite Straße

Die größte Freude zum
Muttertag - eine neue Tasche
Offenbacher Lederwarenhaus
Breitestr. S. Auerbach H 1. 3

Das gute Bild von Hch. Hermannsdörfer T 2, 1 Tel. 21735

Preiswerte **Präsentkörbe** mit Südweine und Wurst-Waren in reicher Auswahl.
FEINKOST-ENZINGER G 4, 7

Ehret die Mutter mit Blumen am Muttertag
Sonntag, den 13. Mai

Georg Ehrbar
empfiehlt seine große Auswahl in
Muttertag - Geschenkartikel
Qu 1, 15, H 4, 28 und
Ludwigshafen, Ludwigstraße 73

Die Mutter
freut sich über ein Geschenk aus **Kristall - Glas - Porzellan**
von Kirner, Kammerer & Cie., R 1, 15—16

Gebäck, Torten und Kuchen
zum Fest der Mutter stets frisch
in den **Schnell-Keks-Betrieben**
Am Markt R 1, 2-3
Bestellungen durch unseren Eildienst frei Haus

Große Freude
bereitet immer ein
Geschenk aus dem
Schmuckkästchen
BREITESTRASSE Q 1, 3

Liebes Kind!
Einer Mutter Herz erfreut immer ein Geschenk von dauerndem Wert von der Firma
Christl. Kunst G. m. b. H.
O 7, 28 Kunststraße

Malaga- / Samos-
Wermut-
Weinhandlung
P 3, 4 **Schlatter** P 3, 4

Auto- und Motorrad-Rennen in Weinheim

Einweihung der neuen Rennstrecke durch Ministerpräsident Köhler — Wimmer auf Bugatti fährt beste Tageszeit

Weinheim, die herrliche Zweiburgenstadt, war am Himmelfahrtstag Ziel vieler Tausende von Motorsportfreunden. Bereits in den frühesten Morgenstunden herrschte im Zentrum der Stadt ein emsiges, ungewohntes Treiben, galt es doch, Badens neue Bergrennstrecke ihrer Bestimmung zu übergeben. Anlaß genug, um, wie gesagt, Tausende und Abertausende nach Weinheim zu bringen. Die Stadt selbst hatte zur Feier des Tages ein buntes Ehrenkleid angelegt, von allen Fenstern der Straßen grüßte ein reicher Flaggenschmuck. Ein blauer Himmel und lachender Sonnenschein lag über dem Ganzen, es war daher nicht weiter zu verwundern, daß in Weinheims Mauern Hochbetrieb herrschte. Zur Stunde des Rennbeginns waren die Straßen vom Verkehr förmlich überflutet und die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um den besonders aus Heidelberg und Richtung Mannheim kommenden ungewohnt starken Anmarsch in geordneten Bahnen zu halten, was ohne jegliche Störung gelang.

So mustergültig wie die Verkehrsregelung der Polizei so gewissenhaft durchgearbeitet war die Streckenordnung, die vom Motorsturm 4/158, vom Nachrichtentrupp der Standarte 68 und in der Hauptsache vom NSKK Kraftwagen-Bereitschaft 1/58 durchgeführt wurde. Alles klappte wie am Schnürchen und man darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen, zu erwähnen, daß auch die Zuschauer in diszipliniertester Weise sich den Anweisungen der Absperrmannschaften fügten.

Unmittelbar vor Beginn des Rennens wurde die neue Rennstrecke durch eine Korsofahrt, an der neben Ministerpräsident Köhler, Minister Schmitthenner, Oberbürgermeister Huegel, Oberführer Wagenbauer, Brigadeführer Bernet und Obersturmbannführer Kraft sowie eine Reihe weiterer Ehrengäste teilnahmen, eingeweiht. Die Rennstrecke in einer Länge von 2700 Metern geht von der Grundelbachbrücke in fünf großen Serpentinen auf den 220 Meter hohen Wachenberg mit der Wachenburg als Endziel. Mit Rücksicht auf die Wagenwettbewerbe hatte die Rennleitung angeordnet, daß die direkte Spitzkurve zur Burg selbst nicht angefahren wird, was sich zweifellos als recht zweckmäßig erwies. Die technische Leitung des Rennens besorgten am Start, der mit der Organisation der Veranstaltung beauftragte Motorradreferent des DDAC für Gau 14 (Baden) Kastner und Bezannt-Heidelberg, während am Ziel Friedrich-Karlsruhe mit einem bewährten Stab von Mitarbeitern die Schlußkontrolle besorgte. Auch hier gab es kaum einen Mangel, was bei der erstmaligen Durchführung dieses Rennens immerhin etwas heißen will.

Die Abwicklung der einzelnen Rennen ging Schlag auf Schlag, wobei die verschiedenen Fahrzeuge mit Abständen von je einer Minute abgelassen wurden. In allen gut besetzten Klassen lieferte man sich scharfe Kämpfe und es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit die Fahrer in und aus den Kurven gingen und wie sie ohne Unfälle die Strecke durchfuhren. Eine Ausnahme machte nur Diesbach-Weinheim, der mit seinem BMW-Seitenwagen bedenklich umschlug, aber glücklicherweise unverletzt die Fahrt fortsetzen konnte.

Die beste Zeit des Tages erreichte der als Favorit für dieses Rennen geltende Wimmer-Kappelrodeck. Er benötigte für die durchfahrenen 2,7 Km. die Zeit von 2,42 Minuten, was einem Stundendurchschnitt von 58,4 Km. entspricht. Eine schöne Leistung des Fahrers und nicht zuletzt seines zuverlässigen „Bugattis", die schon so manches Rennen sicher nach Hause fuhren. Den zweiten Platz in der Rennwagenklasse belegte Delius-Berlin-Lichtenberg auf BMW.

Im Rennen für Sportwagen siegte Dahl-Mannheim auf Austro-Daimler in der Zeit von 3,26 Minuten. Dr. Guhl-Karlsruhe, einer der ältesten deutschen Rennfahrer, belegte den zweiten Platz vor Decker-Oberramstadt. An vierter Stelle landete als einzige weibliche Konkurrentin Frl. Schütz-Mannheim, die sogar drei weitere Herrenfahrer hinter sich ließ. Einen scharfen Endkampf gab es natürlich auch im Rennen der Sportwagen bis 1500 ccm. Der Favorit Hummel-Freiburg, bekannt durch seine vielen Erfolge in der Schweiz siegte auf Amilcar vor E. Ihlinger-Mannheim. Gegenüber den Leistungen der Kraftwagen konnten auch die der übrigen Fahrzeuge bestehen.

Die ersten Plätze in den Klassen für Seitenwagen holten sich Dürr-Ludwigsburg und Schmitt-Mannheim. Bei den schweren Solo-Krafträdern erreichte Bodmer-Ebingen auf Norton mit 2:44 Min. die zweitbeste Tageszeit, während Bock-Mannheim in der gleichen Klasse nur eine Sekunde schlechter fuhr. Die Sieger in den Klassen der leichteren Solo-Krafträdern waren Maß-Vaihingen, der unverwüstlich tüchtig fahrende Schön-Frankfurt, der erfolgreich nachgestartete Kläger-Freiburg und Wanner-Muggensturm.

Waren es in der Hauptsache also kampferprobte alte Fahrer, die den Löwenanteil an Siegen errangen, so muß doch, zu Ehren der zahlreich gemeldeten Nachwuchskräfte gesagt werden, daß auch sie mit erstaunlichen Leistungen aufwarteten, die für die Zukunft nur das Beste erhoffen lassen. Möge auf der von allen Fahrern gelobten und bald überall populär sein werdenden Weinheimer Bergrennstrecke recht bald eine weitere Veranstaltung folgen.

Die Ergebnisse:

Solo-Krafträder bis 250 ccm (Ausweisfahrer): 1. Maß-Vaihingen (DKW 247 ccm) 2:56 Min., 55 Stdkm.; 2. Wagner-Offenbach (Bücker 250 ccm) 2:59 Min., 52,9 Stdkm.; 3. Sturm-Ludwigsburg (Puch 250 ccm) 3:04 Min., 51,45 Stdkm.; 4. Kramer-Frankfurt (Bücker 250 ccm) 3:06 Min., 50,9 Stdkm.; 5. Göser-Stuttgart (Puch 245 ccm) 3:08 Min., 50,4 Stdkm.; 6. Eugenberger-Heilbronn (Puch 246 ccm) 3:15 Min., 48,5 Stdkm.; 7. Schüpfer-Stuttgart (Puch 248 ccm) 3:24 Min., 46,4 Stdkm.; 8. Liebherr-Endingen (DKW 180 ccm) 3:47 Min., 45,75 Stdkm.

Solo-Krafträder bis 250 ccm (Lizenzfahrer): 1. Schön-Frankfurt (Bücker Jap. 250 ccm) 2:49 Min., 57,15 Stdkm.; 2. Hähnler-Meßkirch (Rudge 249 ccm) 3:04 Min., 51,45 Stdkm.; 3. Dürr-Ludwigsburg (Moto Guzi, 250 ccm) 3:05 Min., 51,20 Stdkm.

Solo-Krafträder bis 350 ccm (Ausweisfahrer): 1. Kläger-Freiburg (Ardie, 346 ccm) 2:53 Min., 54,40 Stdkm.; 2. Müller-Hattenheim (Rudge, 345 ccm) 2:57 Min., 53,50 Stdkm.; 3. Liebegall-Wiesbaden (Bücker, 348 ccm) 3:01 Min., 52,20 Stdkm.; 4. Kramer-Frankfurt (Rudge, 348 ccm) 3:04 Min., 51,45 Stdkm.; 5. Schweizer-Mannheim (NSU, 340 ccm) 3:05 Min., 51,20 Stdkm.; 6. Schäble-Weil im Dorf (Montgomery, 350 ccm) 3:16 Min., 48 Stdkm.

Solo-Krafträder bis 500 ccm (Ausweisfahrer): 1. Wanner-Muggensturm (Imperia, 500 ccm) 2:55 Min., 54,10 Stdkm.; 2. Weber-Wiesbaden (Standard, 493 ccm) 2:59,5 Min., 52,70 Stdkm.; 3. Reinhardt-Friedberg (Rudge, 499 ccm) 3:12 Min., 49,30 Stdkm.; 4. Hirschbühl-Freiburg (NSU, 495 ccm) 3:14 Min., 48,70 Stdkm.; 5. Polhs-Wiesbaden (Imperia, 495 ccm) 3,17 Min., 48 Stdkm.; 6. Wilhelm-Wiesbaden (Imperia, 495 ccm) 3:19 Min., 47,75 Stdkm.; 7. Lehmann-Mannheim (BMW, 450 ccm) 3:24 Min., 46,25 Stdkm.; 8. Kuhn-Mhm.-Waldhof (BSA, 492 ccm) 3:25 Min., 46,10 Stdkm.; 9. Fleischer-Steinbach (BMW 398 ccm) 3:35 Min., 44 Stdkm.; 10. Gohner-Tuttlingen (BMW, 400 ccm) 3:40 Min., 43,30 Stdkm.

Solo-Krafträder bis 500 ccm (Lizenzfahrer): 1. Bodmer-Ebingen (Norton, 490 ccm) 2:44 Min., 57,7 Stdkm.; 2. Bock-Mannheim (Norton, 490 ccm) 2:45 Min., 57,2 Stdkm.; 3. Braun-Mannheim (Horex, 499 ccm) 2:58 Min., 55,4 Stdkm.; 4. Herz-Mannheim (DKW, 498 ccm) 3:05 Min., 51,2 Stdkm.

Seitenwagen über 500 ccm (Ausweisf.): 1. Schmitt-Mannheim (Bücker 995 ccm) 3:02 Min., 52 Stdkm.; 2. Bessart-Freiburg (Imperia 675 ccm) 3:20 Min., 47,35 Stdkm.; 3. Kraft-Mannheim (Horley 1195 ccm) 3:36 Min., 44 Stdkm.; 4. Diesbach-Weinheim (BMW 750 ccm) 3:49 Min., 41,50 Stdkm. — **Seitenwagen über 500 ccm (Lizenzfahrer):** 1. Dürr-Ludwigsburg (Standard 1000 ccm) 2:56 Min., 53,9 Stdkm.

Sportwagen bis zu 800 ccm (Ausweisfahrer): 1. Jähnel-Karlsruhe (BMW/Dixi 748 ccm) 3:36 Min., 44,05 Stdkm.; 2. Bösenfelder-Bruchsal (Dixi 750 ccm) 3:51 Min., 41 Stdkm.; 3. del Molin-Mannheim (DKW 580 ccm) 5:27 Min., 28,95 Stdkm.

Sportwagen bis 1500 ccm (Lizenzfahrer): 1. Hummel-Freiburg (Amilcar 1092 ccm) 3:03 Min., 51,75 Stdkm.; 2. E. Ihlinger-Mannheim (Fiat 998 ccm) 3:17 Min., 48,05 Stdkm.; 3. Rich-Oberramstadt (Röhr 1486 ccm) 3:21 Min., 47,1 Stdkm.; 4. Schuhmacher-Stuttgart (BMW 748 ccm) 3:29 Min., 45,3 Stdkm.; 5. Spieß-Weil im Dorf (BMW 780 ccm) 3:32 Min., 44,70 Stdkm.; 6. Keidel-Karlsruhe (DKW 988 ccm) 3:32 Min., 44,70 Stdkm.

Sportwagen über 1500 ccm (Ausweisfahrer): 1. Dahl-Mannheim (Austro-Daimler 2075 ccm) 3:26 Min., 46,2 Stdkm.; 2. Dr. Guhl-Karlsruhe (Mercedes-Benz 4060 ccm) 3:28 Min., 45,5 Stdkm.; 3. Decker-Oberramstadt (Röhr 1900 ccm) 3:44 Min., 42,4 Stdkm.; 4. Frl. M. Schütz-Mannheim (Daimler-Benz 2000 ccm) 3:54 Min., 40,4 Stdkm.; 5. Vollbrecht-Mannheim (Opel 1950 ccm) und Dr. Naumann-Mannheim (Chevrolet 3387 ccm) je 4:02 Min., 39,1 Stdkm.; 6. Schrader-Mannheim (Fiat 988 ccm) 4:05 Min., 38,75 Stdkm.

Rennwagen von 750 bis 4010 ccm: 1. Wimmer-Kappelrodeck (Bugatti 2300 ccm) 2:42 Min., 58,4 Stdkm.; 2. Delius-Lichtenberg (BMW 798 ccm) 2:49 Min., 56,0 Stdkm.; 3. Birk-Mannheim (Mabag-Bugatti 1495 ccm) 2:56 Min., 54,05 Stdkm.

Beginn der Dreitagefahrt im Harz

Sieg von Sportgeist und Motorkraft

Bad Harzburg, 9. Mai.

Noch schwieriger als die Vorjahrsfahrt, das Fahrzeugmaterial noch geländegängiger geworden ... das sind die Ersteindrücke des ersten Fahrtages der großen Dreitage-Harzfahrt des NSKK und DDAC. Um es vorweg zu nehmen: schon am ersten restlos gelungenen Fahrtag wurden Spitzenleistungen vollbracht, die von sportlich-technischem Meisterkönnen und von wundervoller Ausreifung deutscher Kraftfahrzeugtechnik zeugen.

Obergruppenführer Hühnlein spricht

Das war ein würdiger Eröffnungsabend, der vor dem Start die Fahrtteilnehmer, die Leitung des NSKK, des DDAC, Führer der Reichswehr und der Schupo, Industrielle der Kraftfahrzeug-, Zubehör- und Brennstoffindustrie und zahlreiche Pressevertreter aus allen deutschen Gauen vereinigte. Auf hohem Berggipfel wurde ein Feuerwerk abgebrannt, weithin leuchtete ein Hakenkreuz als Wahrzeichen des neuen Deutschland über das Grün der Harzer Berge und Täler, SA und SS und NSKK-Abteilungen marschierten auf zu feierlichem Fackelzug und Obergruppenführer Hühnlein hielt als Führer deutschen Kraftfahrsports eine Rede, in der er auf die Entstehung der Harzfahrt einging, auf die Verdienste des ADAC als einstigen Veranstalter, auf den neuen Geist, der deutsche Kraftfahrt befreit. „Die Dreitage-Harzfahrt bringt uns die deutsche Hochleistungsprüfung für Mann und Fahrzeug, die hohe Schule des Geländesports", sagte er, „die den einzelnen Beteiligten innere Befriedigung über den Erfolg geben wird und sicher auch dem ganzen Volk dadurch nützt, daß sie die technische Entwicklung des Kraftfahrzeuges aufs entscheidendste fördert und befruchtet.

Technik voran!

Geländegängigkeit der Fahrzeuge ist gefördert worden. Den Pressevertretern wurde vor dem Startbeginn noch ein neugeschaffenes Fahrzeug vorgeführt, das deutschem Kraftfahrsport dienen soll: der Shell-Renndienstwagen. Ein modern eingerichteter Werkstattwagen ist es, der bei allen großen Sportveranstaltungen den beteiligten Sport- und Rennfahrern Hilfsdienste leisten soll. Der große Shell-Renndienstwagen ist mit komplettem Werkzeug, elektrischer Bohrmaschine, elektrischer Schleifmaschine, Preßluft, Zündkerzenprüfer u. a. m. ausgerüstet und stellt, von Mercedes-Benz gebaut, eine Spitzenleistung deutscher Technik dar.

Der Start

Nach sehr kühler Nacht, auf taufeuchter Wiese stehend, galts innerhalb einer Minute den Parkplatz zu verlassen ... 10 Meter weit über die Wiese zu rollen. Trotz aller Fortschritte der Start-Fahrbarkeit war das ein schweres Stück, und selbst vielbewährte Fahrer wurden nervös und begingen unnötige Fehler. 19 Wagenfahrer, 11 Motorradfahrer und 2 Lastkraftwagenfahrer begannen die Harzfahrt mit Startstrafpunkten. Gerechtigkeitshalber sei's gesagt: solch Startstrafpunkt hat wenig zu bedeuten ... der Harz hängt voller Strafpunktwolken, und innerhalb der drei Prüfungstage wird manch Strafpunktunwetter sich auf die armen Harzfahrer ergießen.

Durch Geröll, Schlamm und Wasserläufe

Was die sportfreudigen Harzfahrer schon wenige Kilometer nach dem Start erwartete, das war weit schwieriger als der Start. Immer und immer wieder gings auf Geländewege. Und was für welche! Acht Sonderprüfungen brachte der erste Fahrtag, und diese „Acht" dürften mit die schwersten Geländeprüfungen gewesen sein, die's je in deutschen Kraftfahrwettbewerben gegeben hat.

Den Wagenfahrern wurden Steilstrecken, geröllbesät, voll tiefer Schlammfurchen, mit metertiefen Wasserlöchern, felsgesäumt, abschlagsreich, geboten, Geschicklichkeitsprüfungen gestellt, die restlos Steuersicherheit, maschinelles Verständnis, Feingefühl für Straßenart und restlos zuverlässige Maschinen verlangten. Um es vorweg zu nehmen: die Mehrzahl hat's geschafft!

Wir staunten ehrlich, welche Schwierigkeiten die unerhört steile Talfahrt, die „Lange Steiger" abwärts, bot. Daß es hier, bei Sprüngen über Geröll und Felsecken, keine Federbrüche, keine Chassisverwindungen gab. Und wir sahen eine Stunde später die Lange Steiger als Vorschul-Uebung an gegen das, was bei der Abfahrt ins Siebertal verlangt wurde. Gewiß ... eine geländegängige Limousine schien gerade vor uns um. Ein Dutzend kräftiger Männer leistete Hilfe ... dann ging die Fahrt weiter. Die Berliner Rennfahrerin Edith Frisch geriet in eine tiefe Rille und blieb mit ihrem Sportwagen eine Minute lang drin stecken ... erfahrene Sportfahrer ließen bei dieser Talfahrt ihre Motoren „ersaufen", meterhoch spritzte das Wasser bei den Wasserdurchfahrten. — und doch waren alle diese Sportleistungen erster Art kaum zu vergleichen mit den Körperkraft- und Willensprüfungen, die die Motorradfahrer zu bestehen hatten.

Es genügt festzustellen: das „steinreiche" Brockenbett mit seinen verheerenden Abschlägen galt noch vor zwei Jahren als die gefährliche, die schwierige Strecke. Und heute ... nannte ein bekannter Geländefahrer dies Brockenbett — Autostraße ... im Vergleich zu den anderen Geländestrecken nämlich.

Steilhang mit Gras und Schlamm

Bei Tagbeginn und Morgentau waren es die Motorradfahrer, die diese schwerste aller deutschen bisher erprobten Steilgeländestrecken zu bewältigen hatten. Wer sie sah, diese 700 Meter Steilstrecke mit ihrer wegelosen, grasbewachsenen, taufeuchten Steigung bis zu 25 v. H., der hielt es für restlos ausgeschlossen, daß hier ein Motorradfahrer, geschweige denn ein Wagen ohne fremde Hilfe ans Ziel, an den Berg, kommen könnte. Und doch ward's geschafft, von den Motorradfahrern sowohl wie von den Wagenfahrern.

Gewiß ... rund 75 v. H. aller Motorrad-Solofahrer mußten absitzen und ihre Maschinen aufwärts schieben oder aber fremde Schubhilfe in Anspruch nehmen. 25 v. H. aber haben es doch geschafft. Als einziger Beiwagen-Maschinenfahrer aber meisterte Meisterfahrer Mauermeier (München) auf seiner BMW diese Steilstrecke. Und von den Wagen ...? Ist zu sagen, daß bei Beginn der Wagenprüfung kein Zuschauer, kaum auch Fahrtleiter Dr. Feuereißen, an die Möglichkeit glaubte, daß Wagenfahrer ihre Fahrzeuge glatt innerhalb der geforderten fünf Minuten ohne fremde Hilfe ans Bergziel bringen würden. Die ersten drei Wagenfahrer, just die mit den motorstärksten Fahrzeugen, blieben hängen. Zickzackten wie die Irrlichter auf dem Steilhang hin und her, versuchten Mögliches und Unmögliches, um ohne fremde Hilfe ans Ziel zu kommen. Vergebens. Alle drei mußten angeschoben, einer sogar mit Gespann ans Ziel gebracht werden.

Reichswehroberleutnant Brauns auf Adler hatte zwar bald nach dem Start unfreiwilligen Aufenthalt, kam dann aber in sieghafter Fahrt zur Höhe herauf. Erster Wagenfahrer, der restlos ohne Halt zur Berghöhe kam, war Oberleutnant Ziernagel auf Adler. Schupomajor Gutknecht jagte seinen schon vierjährigen Horch-Polizeiwagen ohne Stocken den Steilhang hinauf; Trittbach, Graf Sandizell und August Jakob, die Horch-Dreischaft, bewältigte die Aufgabe mit erstaunlicher Meisterschaft. Adler, Mercedes-Benz, Wanderer und alle Phänomen-Fahrer kamen ohne Stocken ans Ziel. Die Wolfenbüttler Reichswehr-Mannschaft auf Mercedes-Benz war die erste Mannschaft, die ohne Zickzackkurs glatt und mutig die schnurgerade, aber verheerend steil zum Ziel führende Steilstrecke hinauffuhr. Auch die Dreischaft des Kraftfahrversuchsstabs Döberitz jagte die Steilstrecke fehlerlos und mit herzerfrischendem Elan auf ihren Mercedes-Benz-Wagen aufwärts. Vorbildliches Beispiel für Kameradschaftsgeist lieferte eine Reichswehr-Mannschaft, deren letzter Fahrer auf der Steilstrecke hängen blieb. Die am Bergziel wartenden Kameraden waren im Sturmschritt zur Stelle und schoben den tief eingefurchten dritten Wagen ihrer Mannschaft an; Dreischaftsführer Hauptmann Wimmer war dann mit artistischem Sprung auf dem Rücksitz des hängengebliebenen Wagens, belastete somit die mahlenden Hinterräder, und also kam diese Dreischaft dank Kameradschaft gut ans Ziel.

„Heil Kappler"! rief Obergruppenführer Hühnlein, als Kappler seinen Mercedes-Benz in sieghaft schneller Fahrt ans Ziel brachte. Kapplers Dreischaftsgenossen, Hirte jun. und Bernet, waren nicht langsamer. Die Opel-Mannschaft erntete Beifallsstürme, denn alle Opel nahmen die Steilstrecke an. Allen Opel-Leuten, Privat- und Industriefahrern, gelangs. Nur Edith Frischs Wagen versackte zeitweilig, was ihr Strafpunkte brachte. Hallé jagte seinen Adler-Trumpf gegen einen Riesenstein. Der beschädigte Wagen mußte abgeschleppt werden.

Bis in die späten Nachmittagsstunden dauert die Steilhangfahrt, bis in die Abendstunden das Eintreffen der Harzfahrer, die auch nach der Goslarer Steilhangprüfung noch manch schwere Nuß zu knacken hatten. Das aber war der Gesamteindruck des ersten Harzfahrt-Tages: Musterveranstaltung mit Meisterfahrern ... und mit solchen, die es werden wollen!

Siegfried Doerschlag.

Schi-Klub Schwarzwald macht Sportbilanz

Großtagung in Neustadt-Schw. — Dr. Brohl zum neuen Gausportwart ernannt

Mit dem nunmehr gewonnenen Ueberblick über die Auswertung der sportlichen Lebensäußerung aus dem vergangenen Schiwinter befaßte sich eine äußerst stark, von mehr als hundert Teilnehmern besuchte Sporttagung des Schi-Clubs Schwarzwald im Süden des Gaugebietes, die am Sonntag in Neustadt, wo der große Saal des Hotels Adler-Post voll besetzt war, stattfand. Die Bedeutung der Tagung gewann ihre äußere Unterstreichung schon durch die Teilnahme und Leitung durch den Gauvorsitzenden J. Ries-Mannheim und durch die Anwesenheit der Herren Dr. Brohl-Todtnau, Brenner-Karlsruhe, Richter-Freiburg und Romberg-Triberg vom Führerring des Gaus sowie durch die Anwesenheit einer großen Anzahl weiterer in den Teilgebieten leitender Herren. Die Tagung hatte gegen frühere Zusammenkünfte ihre besondere Note und ein verstärktes Gewicht durch die Einberufung der Aktiven und der Lehrwarte. Von den Rennläufern waren 38 Personen anwesend, von den Lehrwarten 22.

Im Verlauf von rund drei Stunden wurde aus dem vergangenen Winter die sportliche Bilanz gezogen und im Hinblick auf die Fortführung weiterer Trainingsmaßnahmen im kommenden Winter die tätige Ueberbrückung des zwischenliegenden Sommers anregend und gewinnreich durchgesprochen. Gauführer Ries begrüßte den starken Besuch, in welchem er auch das Mitglied des Führerringes des Deutschen Schiverbandes, Herrn Roggner-Freiburg, besonders vermerkte. In dem organisatorischen Aufbau des Gaus teilt er die Ernennung von Dr. Brohl-Todtnau, des bisherigen Bezirksführers Süd, zum Sportwart des Gaus 14 mit, da der seitherige Sportwart von Althaus durch berufliche Gründe weiterhin verhindert sei. Für Dr. Brohl tritt als Bezirksführer Süd Albert Hirt-Neustadt ein.

Mit der Arbeit des Winters darf man zufrieden sein.

Der Bestand an Mitgliedern habe sich bis auf Geringfügigkeiten halten lassen. Der erhöhte Beitrag brachte größere Mittel, die aber alle wieder dem Sport zuflossen. Die Ausgaben für Sport wurden erhöht, die für Verwaltung gesenkt. Den Wettläufern zollt er den Dank des Gaus für die Leistungen und die gute Führung.

Gausportwart Dr. Brohl geht alsdann auf die sportlichen Fragen näher ein. Die Neuordnung der Dinge hat auch dem Sport neue Form, neuen Sinn, gegeben. Der Schilauf war ja immer vaterländisch eingestellt. Heute greift der Staat bewußt in den Sport ein, in dem eine Erziehungsgemeinschaft im Sinne des neuen Deutschlands liege.

Das Ergebnis des Winters zeigt eine aufsteigende Linie.

Die neue Führung des Deutschen Schiverbandes sei die eine Ursache, eine zweite das ausgezeichnete Training durch den Norweger Raabe, ferner die Disziplin der Aktiven, die Kameradschaft und der ernste Eifer. Mit der Teilnahme der Aktiven an dieser Tagung beginne ein neues System, da die Leitung so die Wünsche und Schmerzen der Läufer erfahre. Der Vorsprung des Nordländers ist seine Härte, seine Verbissenheit, sein Nationalstolz und sein unablässiges Training, in dem die Pflege des Langlaufs Mittelpunkt sei. Für das Sommertraining der Aktiven hat der Deutsche Schiverband die Absicht, Richtlinien festzulegen. Für

Neuerungen in der Organisation

nennt Dr. Brohl folgende Punkte: Enge Zusammenarbeit mit den Sportwarten der Bezirke, Schaffung von Fachwarten für jede Laufart besonders, sportärztliche Untersuchung ehrenamtlich, Stammrolle der Läufer mit Ausbildungs- und Erfolgsangaben, Neuordnung der Kampfrichterliste, für die zwei Kurse (einer im Schwarzwald, einer in Bayern) unter Straumanns Leitung vorgesehen sei, Regelung der Preisfrage auf anderer Grundlage, Verschwinden der Diplome, nur dem Meister ein künstlerisch wertvolles Diplom, im übrigen in Größe gestaffelte Becher in größerer Zahl. Und schließlich jederzeit offene ehrliche Aussprache zwischen Leitung und Gliedern in gemeinsamem Willen zur aufschreitenden Weiterarbeit.

Polizeihauptmann Brenner-Karlsruhe sprach über die Verhältnisse zu den Wehrkampforganisationen und Hitlerjugend, welch letztere eine allgemeine körperliche Durchbildung den jungen Menschen zur Ueberleitung zum Geländesport anstrebe. Er gab weiter auch als Geländesportwart wertvolle Hinweise sachlicher Art.

Gauführer Ries verwies dann u. a. noch auf die Gauzeitschrift Schneeschuh und Faltboot als Organ für die amtlichen Mitteilungen, das zu beziehen für nur 0,30 RM. im Vierteljahr Pflicht eines jeden sein müsse. In der Aussprache kamen alsdann zahlreiche interne Punkte von Belang zur Sprache, die vielfach gleich aufgeklärt oder ergänzt werden konnten.

Zum Abschluß der Tagung dankte der Gauführer für die Durchführung des Reichsjugendschitages. Er freue sich zum Schluß der Versammlung eine angenehme Mitteilung machen zu können, daß man nämlich wohl nächsten Winter schon Kurse und andere Veranstaltungen in einem eigenen Gau-Heim abhalten werde können. Noch sei die Sache nicht so weit gereift, daß die Platzfrage schon verraten werden könne, aber bestimmt sei bereits, daß das Gauheim im Südschwarzwald erstellt werde.

Raymund Deiters, der vielfache deutsche Meister und Rekordmann im Freistilschwimmen, hat seinen Verein, Sparta Köln, verlassen. Der Kölner will sich Magdeburg 96 anschließen.

Tschechische Ringer waren am Dienstag in München zu Gast. Die von den Europameisterschaften in Rom zurückkehrende Nationalmannschaft stand einer oberbayrischen Auswahl gegenüber, die mit 5:2 Punkten einen überraschenden Sieg errang.

Amerikas Derby wurde in Louisville vor 60 000 Zuschauern gelaufen und endete mit dem Siege des Favoriten Cavalcade unter Jockey Mr. Garner vor Discovery und Agration.

Eduard Lingel Schuhfabrik A.-G., Erfurt • Verkaufstelle: Mannheim O 6. 5 (Enge Planken)

Olympische Fest-Tagung in Athen

Gewaltiger Organisationsplan des 31. Olympia

Am Dienstag, 15. Mai, beginnt in Athen die 31. Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees, für deren Durchführung dem Hellenischen Olympischen Komitee seitens der griechischen Regierung ein Kredit von einer Million Drachmen zur Verfügung gestellt wurde. Eine denkwürdige Tagung, wird doch bei dieser Gelegenheit die vor 40 Jahren erfolgte Wiedererweckung der Olympischen Spiele in feierlicher Weise begangen werden, mit einem Programm, das bis zum 25. Mai dauern und seinen Höhepunkt am 19. Mai mit der Einweihung der am Eingang des Athener Stadions errichteten Gedenktafel finden wird.

Das Festprogramm sieht u. a. einen antiken Fünfkampf vor, einen Olympischen Fackellauf und ein Wagenrennen alten Stils. Die in Delphi aufgefundene Hymne an Apollo wird gespielt, der ein antikes Drama folgt. Aber noch in anderer Hinsicht ist diese Tagung bedeutungsvoll, wird doch bei dieser Gelegenheit den aus aller Herren Länder erschienenen Delegierten das gesamte, vom Deutschen Olympischen Ausschuß ausgearbeitete

große Berliner Olympia-Programm

mit all seinen vielfältigen Einzelheiten vorgelegt werden, damit sich die Abgesandten der Nationen ein Bild von dem machen können, was Deutschland für seine Gäste 1936 vorbereitet. Und das ist so mannigfaltig und grandios zugleich, daß es alle vorangegangenen Spiele weit übertrifft. Die umfangreiche Wettkampffolge, die vom 1.—16. August dauert, wird einen würdigen Auftakt erhalten, der bereits am 15. Juli mit der

Eröffnung des Olympischen Dorfes

einsetzt. Neben den zahlreichen Sitzungen der Sportverbände weist die Folge den Kongreß „Kraft durch Freude", einen Kongreß der Sportschulen, einen Sternflug, ein Welttreffen der Sportflieger, Schau- und Kunstfliegen auf. Die Eröffnungsfeier am Samstag, 1. August ist in großem, künstlerischen Rahmen gehalten. Beethovens Neunte Symphonie, die von Richard Strauß komponierte Olympische Hymne werden erklingen und abends, wenn das große Festspiel

„Sieg der Jugend"

aufgeführt wird, erstrahlt die Reichshauptstadt in einem Meer von Licht. Außerdem hat Deutschland Sonder-Einladungen ergehen lassen, einmal an den Sportnachwuchs der Welt, zum anderen an alle Sportschulen der Nationen mit der Bitte, je eine Mannschaft in Stärke von 30 Köpfen nach Berlin zu entsenden, die von der Grenze ab unsere Gäste sein werden. Der Sportnachwuchs der Welt, der die Knaben im Alter von 15—18 Jahren umfaßt, wird in einem besonderen Zeltlager in der Nähe des Olympischen Stadions im Grunewald untergebracht.

Neben dem Olympischen Kunstwettbewerb findet auch eine Kunstausstellung statt, mit der eine Abteilung „Antike Sportkunst" verbunden ist, bei der Originale und Abgüsse von Werken des klassischen Altertums gezeigt werden.

Der Athener Tagung wird auch der genaue Zeitplan der sportlichen Wettbewerbe vorgelegt werden, der jedoch in seiner gegenwärtigen Form noch mancherlei Veränderungen erfahren wird, da verschiedene Fragen, die Tennis, Fußball, Hockey, Kanu und Kegeln betreffen, noch keineswegs geklärt sind. Deutschland ist bei diesen Feierlichkeiten offiziell durch Exz. Lewald und Dr. Ritter von Halt vertreten. Baron Pierre de Coubertin, der Ehrenpräsident des IOK. und Wiedererwecker der Modernen Olympischen Spiele, ist eingeladen, bei den Feierlichkeiten Gast Griechenlands zu sein.

lich des Olympischen Hockey-Turniers besteht wenig Neigung, dieses im Frühjahr auszutragen, es wird also auch in die Zeit vom 1.—16. August fallen. Wegen der zu erwartenden Massenbeteiligung in Berlin wünschen verschiedene Verbände mehr Bewegungsfreiheit. So haben die Hockeyleute 10, die Ringer 8, die Radfahrer 4 Tage beantragt.

Die olympischen Schieß-Wettbewerbe sind um eine Prüfung erweitert worden. Zum 25-Meter-Pistolen-Schnellschießen und 50-Meter-Kleinkaliberschießen kommt noch ein 50-Meter-Pistolenschießen auf die Zehner-Ringscheibe hinzu. Auch das olympische Segelprogramm wurde festgelegt und dabei der Wunsch ausgesprochen, sämtliche Prüfungen in Kiel austragen zu lassen. Als olympische Segelprüfungen gelten: die Bewerbe der Olympia-Jolle, der Starklasse, der 6- und 8-Meter-Klasse. Für die Olympischen Winterspiele wurde die Austragung von Abfahrt- und Slalomläufen als Olympiaprüfung und die Abhaltung eines Militär-Patrouillenlaufes als Schaunummer genehmigt. Ferner gelangte noch ein Antrag zur Annahme, daß die Internationalen Sportverbände regelmäßig Listen der von ihnen disqualifizierten Sportsleute austauschen mögen.

Fußball und Kanu beim Olympia

Tagung des IOK in Brüssel

Den Abschluß der Brüsseler Sporttagungen bildete am Dienstag die Verhandlung des Internationalen Olympischen Komitees mit den Vertretern der Internationalen Sportverbände, die als Vorbereitung zum Athener Olympischen Kongreß diente. Die von dem Präsidenten des IOK, Graf Baillet-Latour, geleitete Tagung war von 19 Verbänden beschickt worden. Deutscherseits nahmen daran Dr. Lewald, Dr. Diem, Dr. Ritter von Halt, Guy Schmidt-München, Ewers-Berlin und Laeish-Hamburg teil. Nach dem Bericht der Amateurkommission wurde der Vorschlag des Internationalen Box-Verbandes durchberaten, daß in Zukunft an den Olympischen Spielen nur die den internationalen Verbänden angeschlossenen Länder teilnehmen können. Nach längerer Aussprache wurde diesem Vorschlag zwar nicht zugestimmt, doch soll dahin gewirkt werden, daß sich möglichst alle Länder den Fachverbänden anschließen. Aus dem Bericht über die Ausgestaltung des Olympia-Programms 1936 ging hervor, daß in Athen mit größter Wahrscheinlichkeit mit der Aufnahme von Fußball und Kanufahren zu rechnen ist. Bezüg-

Talentsuche wird fortgesetzt

Tag der Mittelstreckler, Springer und Kugelstoßer

Der „Tag des Unbekannten" ist am kommenden Sonntag der Suche nach Mittelstreckenläufern, Hoch-, Weitspringern und Kugelstoßern gewidmet. Alle bisher aufgezogenen derartigen Veranstaltungen waren volle Erfolge. Auch diesmal werden die Außenstehenden aufgerufen, sich vollzählig zur Verfügung zu stellen. Startberechtigt ist jeder Deutsche, der keinem Leichtathletik-Verband angehört oder noch nicht an einem Wettkampf eines Leichtathletikvereins teilgenommen hat.

Alle die sportlichen Könner haben einmal als „Unbekannte" begonnen. Fleiß und unbeugsamer Wille kann vieles, ja alles erringen. Die bisherigen Ergebnisse der „Suche nach dem Unbekannten" haben klar bewiesen, daß in der breiten Masse der Außenstehenden noch Kräfte schlummern, die bei richtigem Einsatz und bei entsprechendem Training sehr wohl geeignet sind, Deutschland späterhin bei internationalen Wettkämpfen würdig zu vertreten. Deshalb sollte jeder kleinliche Bedenken zurückstellen und seine Meldung zum „Tag des Unbekannten" abgeben.

Am 13. Mai treten die Mittelstreckler, die Hoch- und Weitspringer und die Kugelstoßer in Aktion. Bei allen diesen Uebungen läßt sich eine gewisse Veranlagung ohne weiteres feststellen. Es wird dafür Sorge getragen, daß jeder eingehend beobachtet wird. Nicht allein die erreichte Zeit oder die erzielte Leistung wird gewertet. Es wird auch festgestellt, ob das Können durch weitere Ausbildung noch zu fördern ist. Von diesem Gesichtspunkt aus wird die Auswahl getroffen werden. Die Mittelstreckler haben die 1000 Meter zurückzulegen, gestoßen wird mit einer Kugel von 7¼ Kg.

Voraussichtlich wird zu der gleichen Veranstaltung nochmals ein 10 Km.-Laufen ausgeschrieben, an dem sich alle beteiligen können, denen es nicht möglich war, zum „Tag des unbekannten Langstrecklers" ihre Meldung rechtzeitig abzugeben bzw. deren Meldungen wegen zu späten Eintreffens zurückgestellt werden mußten.

Der Reichssportführer hat alle gesunden Deutschen aufgerufen, sich an den Vorbereitungsarbeiten für die Olympischen Spiele zu beteiligen. Wiederum ist jedem die Möglichkeit gegeben, sich als Olympiakandidat zu qualifizieren. Deshalb unterstützt den Reichssportführer, tretet heraus aus eurer Zurückhaltung und kämpft für die Ehre und das Ansehen des deutschen Volkes.

„Heran ihr alle, die ihr die Kraft und die Begeisterung in euch fühlt! Stellt euch dem deutschen Sport und damit unserem Vaterlande zur Verfügung!"

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden, Pfalz und Hessen
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz

Sommer-Ausgabe 1934

Pferderennen im Reich

Hamburg (10. Mai)

1. Eppendorfer Ausgleich. Ausgleich 3. 2100 Mk. 1800 Meter: 1. P. Mühlens Mooran (Harry Schmidt); 2. ADM; 3. Petracova. Ferner: Bachteufel, Peloponnes, Rückert, Chinafreude. Toto: 40:10; Platz: 16, 30, 18:20.

2. Ohlsdorfer Rennen. 2100 Mk. 1800 Meter: 1. E. G. Buykes Napoleon (O. Schmidt); 2. Campo Santo; 3. Gerdsberg. Ferner: Bon, Lugano. Toto: 29:10; Pl. 13, 12:10.

3. Himmelfahrt-Ausgleich. Ausgleich 2. 2800 Mk. 1600 Meter: 1. Stall Neuhausens Sperling (R. Schmidt); 2. Amön; 3. Madikus. Ferner: Paradies, Papageno, Fra Diavolo. Toto: 27:10; Platz: 16, 21:10.

4. Großer Preis von Hamburg. Ehrpr. u. 15 000 Mk. 2200 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Janus (G. Streit); 2. Calvo; 3. Graf Almaviva. Ferner: Unkenruf, Immertreu, Blitz, Grandseigneur, Waffenschmied, Goldrubin. Toto: 79:10; Platz: 21, 18, 20:10.

5. Borsteler Pokal. Ehrpr. u. 2800 ℳ. 1400 Meter. 1. R. Samsons Rücktritt (K. Wisek); 2. Pfalzgraf'in; 3. Landjunge. Ferner: Kohinor. Tot. 42:10; Pl. 15, 13.

6. Winterhuder Ausgleich. Ehrenpreis u. 2250 Mk., Ausgl. 3. 2100 Meter. 1. D. Krieles Machthaber (Harry Schmidt); 2. Attaché; 3. Constable. Ferner: Lysias, Paradox, Sonnenuhr. Tot.: 22:10; Pl. 15, 13:10.

7. Lokstedter Ausgleich. 2100 ℳ. Ausgleich 4. 1400 Meter: 1. Stall Neuhausens Mennit (R. Schmidt); 2. Sicambria; 3. Friedenau. Ferner: Bitternis, Harlei, Verlaube, Arbogast, Wachau, Freiländer. Toto: 51:10; Platz: 17, 18, 27:10.

Sieg-Doppelwette: 2. und 4. Rennen 193:10.

Leipzig (10. Mai)

1. Preis von Rheinsdorf. 2900 Mk. 1800 Meter: 1. W. Bredges Mattoni (W. Lachnal); 2. Wolkenlos. Toto: 14:10.

2. Preis von Paunsdorf. Verkaufsrennen. 2200 Mk. 1400 Meter: 1. Stall Weidmanns Dominikaner (Pförtkel); 2. Mondsee; 3. Telli. Ferner: Beryll, Rigoletto, Conte, Domfalke, Violine. Toto: 33:10; Platz: 10, 18, 17:10.

3. Preis von Thonberg. Dreijährige. Ehrpr. und 2200 Mk. 1200 Meter: 1. P. Mühlens Panzerflotte (J. Starosta); 2. Fiducia; 3. Wölund. Ferner: Vera, Peter Paul, Grischa. Toto: 22:10; Platz: 14, 18:10.

4. Johannapark-Ausgleich. Ausgleich 2. 3000 Mk. 1800 Meter: 1. Geschw. Korns Kavalierin (J. Starosta); 2. Irrigogen. Ferner: Paradiso, Grenadier, Heuchler, Lusias. Toto: 31:10.

5. Preis von Schönau. 2900 Mk. 1400 Meter: 1. P. Mühlens Pouf Feminis (J. Starosta); 2. Arbeia; 3. Sonnenburg. Ferner: Paramour, Narrhalla. Toto: 60:10; Platz: 23, 21:10.

6. Schleußiger Ausgleich. 2200 ℳ. Ausgleich 4. 1800 Meter: 1. Rittm. v. Römers Dennech (A. Lewe); 2. Honorius; 3. Demut. Ferner: Gerl, Nix, Bela. Toto: 45:10; Platz: 25, 21.

7. Connewitzer Ausgleich. Ausgleich 3. Ehrpr. u. 2200 ℳ. 1400 Meter. 1. Gestüt Weiße Sils, 2. Graf Kiel, 3. Immermein. Ferner: Schönau, Flanke, Rosella. Tot. 19:10; Pl. 13, 16: 10.

Sieg-Doppelwette: 2. und 4. Rennen 98:10.

Düsseldorf (10. Mai)

1. Preis der Volksparole. Ehrenpr. u. 2150 ℳ. 1200 Meter. 1. G. u. W. Eichholz' Fiz (Goll); 2. Wappenschild; 3. Cornet. Ferner: Rosette, Blackberry, Blumenkönig, Turnierfeier. Tot.: 60:10; Platz: 15, 18, 20:10.

2. Franz von Papen-Jagdrennen. Ehrenpr. u. 2500 ℳ. Ausgl. 2. Intern. Amateurreiten. 3200 Meter. †1. Frau A. Seiberts Modesta (Oblt. v. Both); †1. Verb. Deutscher Amateurreiters Immerzu (Obl. Ocker); 3. Beluga. Ferner: Daland, Porto Flip, Judith, Hetta. Tot.: 19, 13:10; Platz: 27, 14:10.

3. Preis vom Rhein. Ehrenpr. u. 3600 ℳ. 2000 Meter. 1. Wartenbergs Pistazie (H. Großkopf); 2. Tantris; 3. Grenstoke. Ferner: Agathon, Lanzette. Tot.: 29:10; Platz: 11, 11:10.

4. Internationales Offiziers-Jagdrennen. Ehrpr. und 6000 ℳ. 4000 Meter. 1. R. Schröplers Finn (Oblt. v. Both); 2. Siesta. Ferner: Oriolus, Dolfin. Tot. 19:10; Pl. 13, 18:10.

5. Jubiläums-Preis. Ausgleich 1. Ehrpr. u. 10 000 ℳ. 1600 Meter. 1. E. G. Buykes Edelknabe (E. Grabsch); 2. Ti; 3. Schwadroneur. Ferner: Wiener Wald, Vodemnius, Blitzfeller, Agathon, Gemse, Athos, Chermanta, Famoßno. Tot. 48:10; Pl. 16, 16, 19:10.

6. v. Blomberg-Flachrennen. Internationales Amateurreiten. Ehrpr. u. 2200 Mk. 2000 Meter: 1. Gebr. Röblers Curator (Oblt. v. Both); 2. Grenadier; 3. Rudi. Ferner: Jahrtausend, Prosperum, Masador. Toto: 24:10; Platz: 13, 16:10.

7. Jan Wellem-Ausgleich. Ehrenpr. u. 1850 ℳ. Ausgleich 3. 1400 Meter. 1. J. Degeners Schmerkknauf (Brinken); 2. Toller Junge; 3. Hagestolz. Ferner: Leutnant, Ballonpeh, Fiz, Cornet, Treuer Husar. Tot.: 40:10; Pl.: 13, 13, 14:10.

Sieg-Doppelwette: 108:10.

Vorentscheidung um den Handball-Aufstieg

Am kommenden Sonntag folgt der zweite Gang um den Aufstieg in die Gauklasse. Ob er bereits die letzte Entscheidung bringen wird? Die Paarungen sind nach den Ergebnissen der ersten Spiele ganz dazu angetan. Vorentscheidend wird er sicher sein; es sei denn, daß die beiden Sieger vom Vorsonntag diesmal den Kürzeren ziehen würden. Dann hätten wieder alle vier Mannschaften gleiche Aussichten und ausschlaggebend wäre der dritte Gang, in welchem die beiden Bezirke unter sich sind.

Man hat diesmal wenigstens einen Anhaltspunkt für die Beurteilung der Aussichten. Nach den Voraussetzungen, die gegeben sind, müßten die beiden nordbadischen Anwärter abermals ihre Spiele gewinnen. 1846 Mannheim und 1862 Weinheim werden aber gut daran tun, wenn sie die zahlenmäßig glatten Niederlagen von Bruchsal und Beiertheim nicht ohne weiteres als Maßstab für die Leistungen annehmen. Die beiden Unterlegenen vom vergangenen Sonntag wissen sehr wohl, daß die bevorstehenden Treffen die letzte Möglichkeit bedeuten, den Gang der Dinge zu wenden. Aeußerste Hingabe, kämpferischer Einsatz bis zum Letzten werden daher zu erwarten sein. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß diese Faktoren über das spielerische Können den Sieg davontragen. Immerhin muß man Mannheim und Weinheim, in deren Reihen man ja auch weiß, welche Ehre den Siegern winkt, als Favoriten ansehen.

TV 46 Mannheim — Tschft. Beiertheim

treffen sich auf dem Platze des TV Hockenheim, der unserem einheimischen Vertreter nicht so unbekannt ist, wie der Gegner selbst, der sich gegen die starken Weinheimer nach einer schwachen ersten Hälfte gut geschlagen hat. Wohl belegte Beiertheim im Bezirk II nur den 3. Platz. Die Beiertheimer waren jedoch lange Zeit führend, ehe sich in der Schlußrunde Bruchsal vorschieben konnte. Nachdem die Verjüngung der Mannschaft fehlgeschlagen, wird man wohl wieder auf die bewährte Besetzung zurückgreifen. Wir würden uns daher nicht wundern, wenn der TV. 1846 einen wesentlich schwereren Gegner vorfinden würde, als es Bruchsal war.

TV 62 Weinheim — TV 46 Bruchsal

spielen in unmittelbarer Nachbarschaft auf dem Gelände der Tgde. Plankstadt. Wohl besitzt Weinheim zur Zeit nicht die vorjährige Schlagkraft, denn das Spiel in Schwetzingen ließ manchen Wunsch offen. Aber auch Bruchsal enttäuschte in Graben, wo in der zweiten Hälfte, die sonst die Stärke bildete, das Durchhalten vermißt wurde. Den Weinheimern wird am Sonntag auf jeden Fall ihre größere Spielerfahrung zugute kommen. Der Verlauf wird in beiden Spielen ein harter werden.

TV Seckenheim — TV Leutershausen

treten sich auf dem Platze der T. u. Sp. Gde. Ladenburg um den Aufstieg zur Bezirksklasse gegenüber. Wir möchten trotz des hohen Sieges von Seckenheim über Schönau den Ausgang als offen bezeichnen, denn Leutershausen ist im Badischen Neckarkreis überragend.

Nach Hower und Gühring ist nun auch der Hamburger Halbschwergewichtler Fred Bölck außer Gefecht gesetzt worden. Bölck hat sich an der rechten Hand eine Knochenhautentzündung zugezogen, deren Heilung etwa acht Wochen in Anspruch nehmen wird.

Eine Reise nach den norwegischen Fjorden dem Nordkap und Spitzbergen

Magdalenenbai-Spitzbergen

für die Leser der Neuen Mannheimer Zeitung

mit M. S. Monte Rosa, vom 6. bis 25. August

ab Hamburg über Bergen, Olden/Loen, Merok, Tromsö, Eisgrenze, Magdalenabucht, Königsbucht, Tempelbucht, Nordkap, Hammerfest, Aandalsnes, Balholm, Gudvangen und Eidfjord

Fahrpreis von RM 210.— an einschl. voller Verpflg.

Auskunft und Prospekte durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Generalvertretung in Mannheim: Adolf Burger, S 1. 5, am Schalter der Neuen Mannheimer Zeitung, R 1. 4-6

MARCHIVUM

Statt Karten.

Gott, der Herr, hat meinen geliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Sohn und Bruder

Rudolf Spieth

im 58. Lebensjahre, durch einen Herzschlag am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt heimgerufen, in Seine herrliche Nähe

Mannheim-Käfertal (Baumstr. 4), Neuyork, Eßlingen-Hegensberg, den 9. Mai 1934

Die tiefgebeugte Familie:

Emma Spieth Wwe. geb. Hoeth
mit fünf Kindern

Am Samstag, den 12. Mai, um 4 Uhr, wollen wir in Käfertal seinen Körper zur Ruhe betten

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau

Eva Martin Wwe.

nach langer Krankheit im hohen Alter von fast 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, Q 3, 8

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Rhein Wwe.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. 4340

Amtl. Bekanntmachungen

Feldwegsperre.

Die Benützung der Feldwege ist Unbefugten verboten. Das Betreten der Feldgemarkung zur Nachtzeit (22—4 Uhr) ist Jedermann, auch den Besitzern von Grundstücken verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 145 des Polizeistrafgesetzbuches bestraft. Das Verbot gilt bis 30. November 1934.

Mannheim, den 7. Mai 1934.

Der Oberbürgermeister.

Schlachthof Samstag früh 7 Uhr auf der Freibank Außfleisch. Anfang Nr. 500.

Die Beilage

Mannheimer Frauen-Zeitung

erscheint jeden Mittwoch!

Trauerkleidung

Trauerhüte — Trauerschleier

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Fischer-Riegel

MANNHEIM — PARADEPLATZ

Drucksachen jeder Art liefert billigst

Druckerei Dr. Haas / Neue Mannheimer Zeitung R 1. 4—6 — R 1. 4—6

Eine wirkliche Sensation!

Max Skladanowsky

— der Erfinder der Filmkunst —

spricht persönlich

zu seinem 1. Original-Filmprogramm aus dem

Berliner Wintergarten 1895

umrahmt von den

Nebelbildern

Im II. Teil:

Kapellmeister Hanns Schmidt, Berlin (langjährig. Pianist von Henny Porten) konferiert das Frühzeit-Filmdrama

Die Lebensbeichte einer Probiermamsell!

(Von Stufe zu Stufe)

Ferner: der 1. deutsche Spielfilm

Die Rache der Frau Schulze

— Fliegenjagd in 9 Abteilungen —

Im Theater-Vorraum: Ausstellung

„Die Wiege des Films"

Skladanowsky's 1. Film-Apparat

„Berlin-Alexanderplatz — Die 1. Militär-Filmbilder"

Sie erleben im Vorprogramm zu uns.

‚Frühlingsmärchen'

den Auftakt zur 1. Film Messe

Film — Varieté — Attraktion!!

ALHAMBRA

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster!

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Schulentlass.

Junge od. Mädchen

mit guten Anfangskenntnissen in Stenogr. u. Maschinenschreib., z. sofort. Eintritt in Lehr- od. Anfängerstellung gesucht. Angeb. u. L G 181 an die Geschst. 4550

21jähriges gebildetes Mädel

bewand. in a. Haus- u. Handarb., mit Koch- u. f. gut. Nähkenntn., sucht z. 1. Juli Stelle, ev. als Haustochter, Stütze od. zu Kind. D. besch. Anspr. — Gefl. Angeb. u. L E 170 an die Geschst. *9979

Kinderschwester

f. einjähr. Kind gesucht. Vorzust. möglichst zwisch. 3 bis 5 Uhr. A 2, 4, 65, 2 Tr. rechts. *9990

Selbständ. tücht.

Mädchen

perf. in Küche u. Haush., per sof. oder später gesucht. Adr. in der Geschäftsst. 9987

Stellengesuche

Fräulein

38 Jahre, welch. längere Jahre frauenl. Haushalt geführt, sucht ähnlich. Posten. — Angeb. unter L F 180 an die Geschst. *9978

Mietgesuche

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

m. Heizg., Nähe Wasserturm od. L-Quadr., v. einz. Dame zu miet. gesucht. — Angeb. m. Preis u. L K 184 an die Geschst. 4398

Dauermieter sucht zum 15. Mai

eleg. möbl. Zimmer

mit voller Pens., zentrale Lage wird bevorzugt. — Angebote mit Preisang. u. G J 90 an die Gesch.

2- bis 3-Zimm.-Wohng.

mit Bad, zum 1. 8. gesucht. Lage: Nähe Wasserturm. Angebote mit Preisangabe unter X Y 200 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 4382

3- bis 4-Zim.-Wohnung

zum 1. Juli od. früher v. pünktl. zahl. klein. Familie gesucht. Oststadt od. Ring. Angeb. u. F U 76 an die Geschst. *9982

Gr. leeres Zim. z. Unterstell. v. Möbeln i. Zentr. d. Stadt gesucht. Angeb. u. G Q 97 an die Geschst. *9998

Suche

Herrenzimmer m. Schlafcouch

u. fließ. Wasser, Oststadt. — Angeb. u. G R 98 an d. Geschäftsstelle. *9981

Gel. schöne ruh.

2-Zim.-Wohng.

m. Küche u. Bad od. kl. 3-Zimm.-Wohnung zum 1. Juli. — Angeb. unt. G P 96 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *9987

Berufstg. möbl.

Wohn-Schlaf-Zimmer

mit fließend. Wasser, zwisch. Bahnhof u. Wasserturm, f. mehrere Monate zu miet. gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. L J Nr. 183 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5099

Geräumige 4081

2-Zim.-Wohng.

z. 1. 6. od. 1. 7. zu miet. gesucht. Angeb. u. G K 91 an die Geschst.

Vermietungen

D 3, 11 — Planken

5 Zimmer mit Küche

Badezimmer u. 2 Mansarden billig zu vermieten. Näheres: 4334
B 4, 2, Fernsprecher 344 41.

Feudenheim

4-Zimmer-Wohng.

mit Zubeh., Zentralhzg., eingebr. Bad, zentral. Entstaubungsanlage, Garten etc., zum 1. Juli zu vermieten. — Zuschr. u. K Y 178 an die Geschäftsstelle. 4320

Augusta-Anlage 10, 4. Stock:

3 Zimmer und Küche

hell u. luftig, zu vm. Preis 50.—. Näh.: Hausmeister Birkhof. 4360

N 3, 13 IV. Gut mbl. Zimmer m. el. L. u. Schreibt. zu verm. *9989

Gut möbl. Zim. m. 2 Bett., z. 1. 6. zu verm. *9992 N 3, 11, 4 Tr.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel

zu Höchstpreisen kauft 271 Bernfeld, S 4, 2, Fernsprech. 26380

Geldverkehr

BAUGELD

zu günstigen Bedingungen. Die Bautätigkeit kann sofort beginnen. Keine Bausparkasse. Baugenossenschaft Mannheim, P 1, 3, Tel. 257 18. 5107

2000 Mk. Baukapital

von Selbstgeber sof. gesucht. 9975 Eil-Angebote unt. G F 87 a. d. Geschst.

Darlehen 1500 Mark

gegen gut. Zins u. Hausicherheit gesucht. Angeb. u. G O 95 an d. Geschäftsstelle. *9986

Verkäufe

Entzückend. wß. **Zwerg-Seidenpudel** (Malteser), drei Monate alt, mit Stammb., Elternpräm., zu verkaufen. Bi Müller, Heidelberg, Unt. Neckarstraße 17.

Da., H.- u. Kn.-Rad, Transport-Dreir., Anhäng. b. abzug. *9993 Schwetzingerstr. Nr. 134, Fahrradh.

1 Flughecke

mit 2 Paar Wellensittiche (z. Zucht geeignet) bill. zu verkauf. C. Edel, Waldhofstraße Nr. 175 *9971

Gut erh. kompl. **Badeeinrichtg.** bill. zu verkauf. Meerlachstr. 28, 1 Treppe rechts, v. 10—13 u. 16 b. 19 Uhr. *9956

Wünschen Sie ein gutes, billiges, neues

Piano

so wählen Sie **Seiler Thürmer** oder **Zimmermann**

Heckel

Planolager Kunststraße

Jeder

auch mit wenig Geld kann seinen notwendig. Bedarf in Möbeln bei uns decken. Wir zeigen Ihnen schon jetzt unsere Bestecken, Ihnen die größtmögliche Auswahl schön. Möbeln zu bieten. Wir haben Schwachstellen ... mit unseren Kunden ... unserer Kundschaft ... Ihnen in großer Auswahl an:

Küchen in nat. u. Schleiflack

Schlafzimmer Speisezimmer

sowie alle neuen u. gebr. Einzelmöbel u. kompl. Einricht. kaufen Sie immer günstig bei

Möbel-Klinger

billig immer!

S 2, 6 u. T 1, 8

Gelegenh.-Käufe i. neuen Einzelmöbeln: Kleiderschr. 1-, 2- u. 3tür. von 27.-, Bücherschr. 62.-, Schreibt. 58.-, 65.-, Ausziehtische, Stühle 2.-, Chaisel. 22.-, Flurgarder. 18.-, Schlafzimmer m. Marm. und Sp. 218.- Einzelbüf., Kred., Speisezim. 200.-, 265.-, 285.-, m. Vitrine 360.-, 420.- *9999 Möbellager, D 2, 4

Gefest

Bei Millionen schnell bekannt, die Gefest lobend angewandt!

Gefest-Bohnerwachs und Wachsbeize
ca. ½ kg Dose Rm. -.40 — ca. 1 kg Dose Rm. -.75 — ca. 2 kg Dose Rm. 1.40
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Fahrräder

in all. Ausführungen u. Preislagen 2975

Zubehör enorm billig

Reparaturen Beste fachmännische Ausführung.

Doppler jetzt J 2, 8

Darauf **kommt es an!** Neuland betreten Sie, wenn Sie sich mit einer **Klein-Anzeige** an unsere Leserschaft wenden.

Versenkbare, fast neue 2801 **Nähmaschine** ganz bill. zu verk. Pfaffenhuber, H 3, 2

Speisezimmer

schwer eichen 260.—, Büfett zu verkaufen. Eichelsh., Str. 18, 4. Stock links.

Miele Elektro-Waschmaschine

Mielewerke A.-G. Büro Mannheim S 6, 3 Fernsprecher 234 36

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Schokatee

H 1, 2 — K 1, 9 — P 2, 3a — R 4, 24 Ludwigstraße 21

Zum Muttertag

empfehlen wir:

Pralinen-Pckg. 200 g 60 ₰ 30 ₰
„ „ 400 u. 250 g 1.-
Pralinen-Misch. ¼ Pfd. 25 ₰ 20 ₰
Pralinen o. Creme, la Mischg. ¼ Pfd. 34 ₰
4 Tafeln Vollmilch à 50 g 45 ₰
4 Taf. Schokol. sort. 100 g 85 ₰
3 Taf. Einegr. Leistg. à 50 g 30 ₰
3 Taf. „ „ „ à 100 g 60 ₰
Gebäck in Dosen Inh. 500 g 1.-

Marken-Schokoladen u. Pralinen-Packungen in großer Auswahl

Schokatee

Kirchen-Anzeigen

Isr. Gemeinde

In der Hauptsynagoge:

Samstag, 12. Mai
vorabend 7
vormittags 9
Neumonds-verkündung
Jugendgottesdienst 3
abends 8.50

And. Wochentagen:
morgens 6.45
abends 7

In der Klaussynagoge:
vorabend 7.30
vormittags 8.45 u. 9
Jugendgottesdienst 3
Mincha 4.30
abends 8.50

And. Wochentagen:
morgens 6.30
nachmittags 7
abends 8.50

Zum MUTTERTAG

empfehle:

Krem-Schokolade 100 gr Tafel 18 ₰
Schreibers Dessert-Schokolade 100 gr Tfl. 20 ₰
Orienta-Schokolade 100 gr Tafel 20 ₰

Feinste Marken-Schokoladen:
Suchard — Cailler — Gala Peter
Eszet — Tell — Waldbaur

Besonders preiswert:
Vollmilch-Schokolade 100 gr Tafel 18 ₰
Vollmilch-Schokolade „Unser Schlager" 4 Tafeln à 100 gr 72 ₰
Krem-Schokolade 4 Tfln. à 100 gr 70 ₰

Beliebte Geschenkpackungen mit Bandverzierungen Packg. -.85 u. 1.10
Katzenzungen Karton -.20 u. -.40
Pralinen . . . . . . 200 gr Karton -.50
Feinste Pralinen offen ¼ Pfd. -.18 u. -.25
Weinbrandbohnen — Punschbohnen
Bonbons ¼ Pfund 15 - 20 - 25 - 30 ₰

Ferner empfehle:
Südweine und feinste Liköre
in großer Auswahl
3 Proz. Rabatt

S315

Schreiber

Froh zu Pfingsten in neuer schöner Kleidung

Was der Herr bei uns wählt, ist elegant, modern und gut — eine Freude zum Fest und für lange Zeit! Sehr vorteilhafte Angebote:

Anzug neues grau, Rheinisches Kammgarn	48.-
Anzug feinste Qualität graue, zarte Streifen	78.-
Anzug 2 Hosen einbegr. beliebtes Pfeffer und Salz	50.-
Sport-Anzug guter wollener Golfstoff	27.-
Sport-Anzug modebraun, 1 Hose kurz, 1 Hose lang	38.-
Sport-Sakko reine Wolle, zum kombinieren	30.-
Slipon hell, Gabardine reine Wolle . . . 39.-	34.-
Slipon zarte Töne, gute Gabardine . . . 58.-	45.-
Slipon federleicht, garantiert regendicht	10.-

Gebrüder Wronker

MARKTECKE S 1 MANNHEIM

MARCHIVUM

Die bedeutende Premiere!

Erstaufführung für Mannheim!

Claire Fuchs, die erfolgreiche Operettensängerin
Ida Wüst — ein Hochgenuß, unbezahlbar, unverwüstlich
Maria Wetra, der neue strahlende Tenor
Livio Pavanelli, der lustige „ewig Verliebte"
Jakob Tiedtke, Hub. v. Meyerinck, Hugo Froelich in
Carl Froelichs neuer großen Tonfilm-Operette

Verlieb' Dich nicht in Sizilien...!

— Frühlingsmärchen —
Ein Standardwerk künstlerischer Unterhaltung
heiter - temperamentvoll - berauschend u. begeisternd
Eine vollkommen neuartige Operette mit prächtiger Ausstattung — herrlichen Aufnahmen
„Italien — wer deinen Zauber einmal kennt . . ."
zündenden Melodien und witzigen Szenen

Beachten Sie bitte unser Sonder-Inserat:
SKLADANOWSKY, der Erfinder des Films **spricht persönlich** zu seinen 1. lebenden Bildern!

Die Jugend hat Zutritt! Beg.: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

ALHAMBRA

ROXY

Ein neues entzückendes
Groß-Lustspiel
aus dem
alten, goldenen Wien der Vorkriegszeit
mit
Gretl Theimer - Hansi Niese †
Gg. Alexander - Leo Slezak - Susi Lanner

Ein ausgezeichneter Unterhaltungsfilm
aus dem kaiserlichen Wien
mit sonnigem Humor überquellender Lebensfreude lachender Heiterkeit!

Vorher das reizende Lustspiel:
„Der Herr von nebenan"
30 Minuten Lachen!

Hochseeschiff „Caribia" - Neueste Tonwoche
Für Jugendliche erlaubt!
Beginn: 3, 5, 7.10, 8.30 Uhr

Stemmer
Vorzüglicher **32er Rotwein Wachenheimer Neuberg**
Flasche o. Gl. **75 ₰**
Literfl. o. Gl. **1.00**
O 2, 10

Hypotheken

I. Hypotheken zu 4½% Zins + ½% Verw.-Kost. i. jed. Höhe vergibt ar. Pensionskasse. Interessenten belieben schriftliche Anfr. u. A N 84 an d. Geschäftsstelle 3929

Heiraten

Witwe, Ende 50er, noch rüst., gut. Kreis., sucht Famil.-Anschluß od. charaktervoll. Herrn im gleich. Alter, zw. gem. Unterhaltungen u. spät. Heirat. Zuschr. u. G L 92 an die Geschst. *9981

Automarkt

Selbstfahrer erhalt. leihweise neue Wagen
Th. Voelckel Inhaber der Ile. d. Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standpl. Jungb.-Großgarag

UNIVERSUM

Heute Premiere!

DOLLY HAAS

Albert Lieven ◆ Ralph Arthur Roberts
Oskar Sima ◆ Leopoldine Konstantin ◆ Karl Ludw. Schreiber
in einem lustigen Stück von Nachtwandlern, Kognak und jungen Mädchen:

Es tut sich was um Mitternacht

Regie: Robert Stemmle ● Musik: Franz Grothe

Im Vorprogramm eigene Filmberichte:
Die 1. Braune Messe in Mannheim
ferner: **DER BADENIA-TAG**
Die Rennen am 8. Mai in Anwesenheit des Vizekanzlers v. Papen u. der Regierung. Ehrung des Siegers.

Außerdem: **Neueste UFA-Tonwoche** mit aktuellsten Bildberichten aus aller Welt u. a.: **Samuel Insulls Rückkehr — Krieg in Südarabien usw.**

2⁵⁰ 4⁴⁰ 6³⁰ 8³⁰ — UFA — 2⁵⁰ 4⁴⁰ 6³⁰ 8³⁰

SCHAUBURG

Abenteuer Kriminalistik Humor Liebe
Eine Kriminal-Komödie bester Art

Wer mag der Dieb sein?
Geheimnisvoller Juwelenraub im Speisewagen

Eine höchst amüsante, kriminell gefärbte Liebesgeschichte mit erstklassiger Besetzung
Charlotte Susa
in ihrer Eleganz, fesselt durch den Reiz ihres Wesens
Carl Ludwig Diehl
verkörpert hier in geradezu idealer Weise den faszinierenden Mann, der ohne sein Zutun den Frauen gefährlich wird.
Dazu eine Anzahl Komiker, welche in einem wahren **Höllentempo des Humors** zum Erfolg des Films beitragen.

Gut gewähltes Beiprogramm!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

RENNEN MANNHEIM

Badischer Rennverein
13. Mai:
Stadtpreis-Tag
Niedrige Eintrittspreise
50 Pfg. bis 4 Mk.
Neckardamm frei!
Näheres Plakate

Warum soll das kleine Mädchen **Sommersprossen** haben?
Das ist doch nicht nötig. Jeden Abend ein wenig
Frucht's Schwanenweiß
getragen — und in kurzer Zeit sind die Sommersprossen verschwunden.
Schönheitswasser Aphrodite
beschleunigt die Wirkung und macht einen blendend schönen Teint
Niederlagen:
Nixe-Parfümerie, D 1
Drog. Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt O 7, 12 Heidelberger Straße
Seifenhaus am Markt
Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 39
Parf. O. Hoffmann U 1, 8, Breite Straße

Täglich
Frische **Hühner Hahnen Poularden Enten Tauben Zicklein**
Fr. Walter
Tattersallstraße 24
Fernspr. 43067

Große Auswahl in wenig getrag. Herrenanzügen, Mänteln, Kitteln, Hosen, Schuhen etc.
Finkel, H 6, 1.

---

75 Jahre MOST

Zum Muttertag MOST-Pralinen das schönste Geschenk!
Besonders geeignet:
Kabinett-Pralinen in schöner vornehmer Packung
410 g = 2.40 Mk.
Jubiläums-Mischung im Cellophanbeutel
145 g = 75 Pfg.
P 5.1 Enge Planken gegenüber Engelhorn & Sturm

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe Matt- und K'seide in neuen Frühjahrsfarben Paar **1.50, 1.10, 78 ₰**
Damen-Strümpfe platt., Flor mit Seide, ausgezeichnete Qualität Paar **1.50, 1.15, 95 ₰**
Damen-Filet-Strümpfe in modernen Farben Paar **1.95, 1.75, 1.60**
Damen-Knie-Strümpfe in neuen Farbtönen Paar **1.90, 1.35**

Kinder-Strümpfe

Kinder-Knie-Strümpfe kräftige Qualitäten m. Gummirand Größe 1 **45** und **60 ₰** mit 5 und 10 Pfennig Steigerung
Kinder-Strümpfe solide Qualität, Größe 3 **30** und **68 ₰** mit 5 und 10 Pfennig Steigerung
Jungvolk-Strümpfe schw., reine Wolle, Gr. 7 **1.30** u. Steig.

Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe imit. Wildleder, Paar **95, 60 ₰**
Damen-Handschuhe imit. Wildleder, Paar **1.50, 1.20**
El. Damenhandschuhe Matt-Seide, Paar **1.45, 1.35**
El. Stulpen-Handschuhe in Matt-Seide, Paar **2.50, 1.90**

Hermann Fuchs
Mannheim, an den Planken
neben der Hauptpost

Bemol-Gas

Radikalmittel gegen Wanzen
Motten, Fliegen, Käfer u. Holzwürmer
RM. 1.20 — flüssig, Flasche RM. —.90
Friedr. Becker
Michaelisdrogerie, am G 2, 2

Das ist „Dienst am Kunden!"
Viele Anfragen bestimmen uns zu **nochmals 2 Nachtvorstellungen**

FREITAG 11. Mai und **SAMSTAG 12. Mai**
jeweils abends **10⁴⁵**

Expeditionsleitg. Baron Plessen. Musik: Wolfgang Zeller.

Die INSEL der DÄMONEN

Ein Liebespaar auf der Insel Bali im Kampf gegen Magie und Hexenaberglauben
Der schönste und erregendste Südsee-Tonfilm, der je gedreht wurde.
Publikum und Presse sind begeistert!
Preise ab 0.70 **Jugendverbot!**
Vorverkauf auch Telephon 33215
UFA UNIVERSUM

Grünstadter Weinmarkt

Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues E.V.
Mittwoch, den **16. Mai 1934,** mittags 12½ Uhr im Saalbau der Jakobslust zu Grünstadt versteigern unsere Mitglieder
ca. 51 000 Liter 1933er Weiß- und Rotweine
aus den besseren u. besten Lagen der Unterhaardt. Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung um 10½ Uhr.

Umzüge
Ferntransporte m. neu. geschl. Auto-u. Sam.-Möbelauto gewissenh. u. bill. A. Horn, H 7, 2, Fernspr. 236 05.

Zum Photographieren alles von
Photo-Herz
N 3, 9 Kunststraße

Neues Theater
Rosengarten

Freitag, den 11. Mai 1934
Vorstellung Nr. 298 Miete F Nr. 26
Zähmung der Widerspenstigen
Lustspiel von William Shakespeare
Uebersetzung von Hans Rothe
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.15 Uhr
Mitwirkende:
Hans Finohr - Anne Kersten - Annemarie Schradiek - Karl Marx - Fritz Schmiedel — Willy Birgel — Armin Hegge — Ernst Langheinz — Joseph Offenbach - Hermine Ziegler - Bum Krüger — Karl Hartmann — Hans Simshäuser - Joseph Renkert - Klaus W. Krause - Paul Paulschmidt - Eva Bobat
Morgen: Robinson soll nicht sterben Anfang 20 Uhr

Damen-Mako-Unterzieh-Höschen von **55 ₰** an
Dam.-Mako-Hemden Achs.- od. Trägerf. v. **68 ₰** an
Wäsche-Speck
Paradeplatz **C 1, 7**

Die Mütter freut sich

an ihrem Ehrentag schöne u. praktische Geschenke zu sehen; z. B.:

Rotkäppchen Kaffeeservice, 6 Personen . 10.95
Gedecke herrlich in Form und Farbe . 0.75
Spargelplatten wie sie Mutter braucht 1.35
Keramikkörbchen für Obst und Gebäck 1.25
Gebäckschalen Bleikristall, hübsch geschliffen 1.00
Blumenvasen Keramik, schon für 0.40

Bazlen
am Paradeplatz
das große Spezialhaus